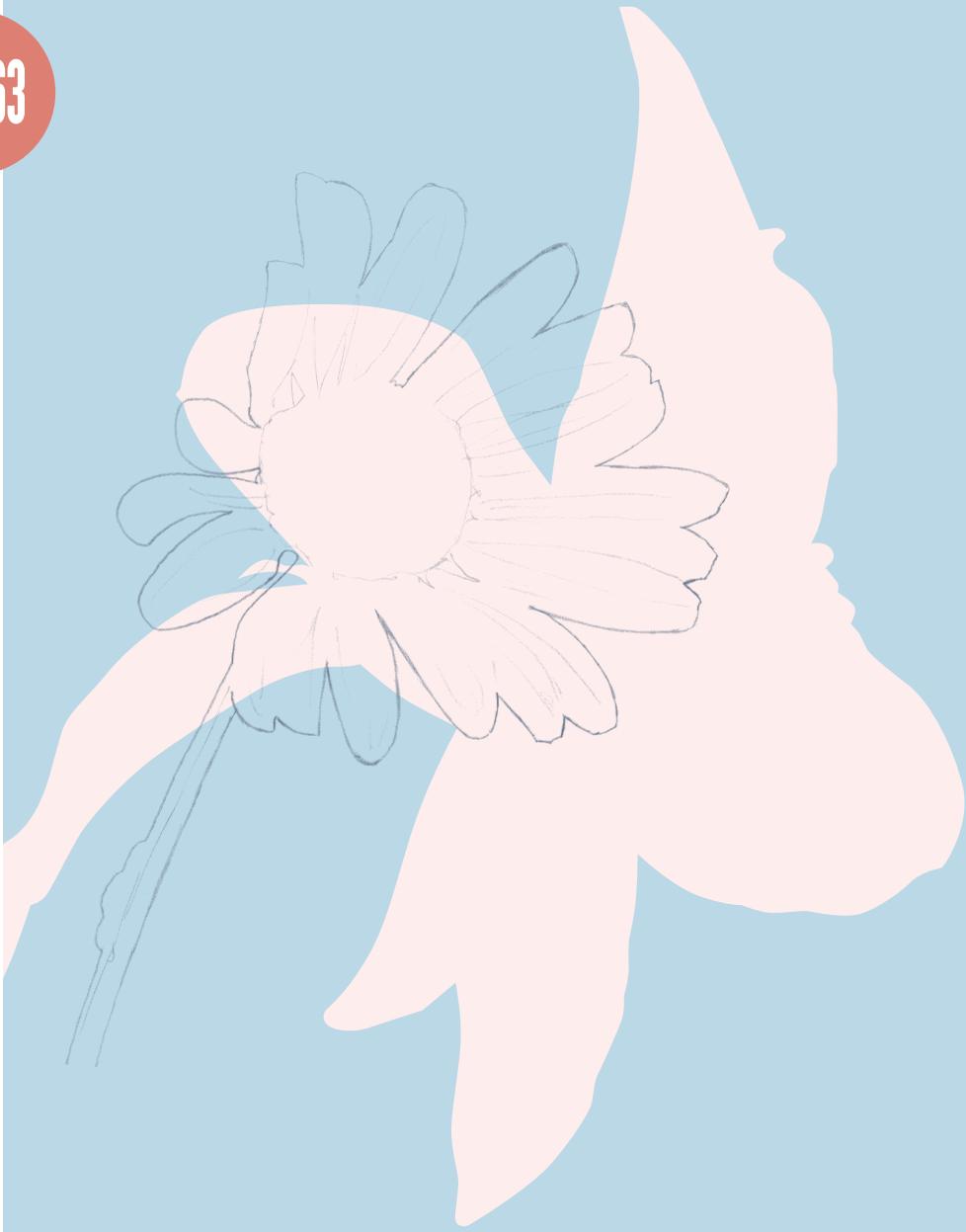

Trait d'union

63



ch

Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Fondation pour la collaboration confédérale
Fondazione per la collaborazione confederale
Fundaziun per la collavuraziun federala

INHALT

FOKUS

- 2 Schulreisen zu Beginn der 20. Jahrhunderts
Text: Arbnora Aliu, studentische Mitarbeiterin, und Lucien Criblez, Professor, Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich

OPINIONS

- 11 Eine Schulreise quer durch die Schweiz –
Interview mit Giosch Antoni Sgier
- 14 Austausch für Einsteiger mit SchulreisePLUS
Text: Christine Staehelin, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Pädagogische Arbeitsstelle LCH
- 16 Le défi d'ExcursionPLUS: être aussi un projet linguistique
Texte : Cyril Aussedat, enseignant, Cycle d'orientation du Renard, GE
- 18 Une journée en Suisse romande : allons à Fribourg!
Texte : Emmanuelle Olivier, cheffe de file de la section Didactique du français, HEP Zoug

INFO 26

- 20 Neues aus den Kantonen

INFO ch

- 23 Neues aus der ch Stiftung

- 32 POT-POURRI

CARTE BLANCHE

- 35 Austausch – weshalb nicht im Ausland?
Text: Christophe Büchi, Publizist, NZZ-Autor, Lausanne



Soutien à ExcursionPLUS...

Le 4 septembre 2014, j'ai eu l'occasion de participer, en traversant la frontière linguistique en compagnie d'une classe d'école, au lancement d'ExcursionPLUS par la Fondation ch. Un événement réussi et une excellente idée pour notre pays plurilingue. C'est donc avec un grand plaisir que j'ai exprimé à cette occasion, en tant que président de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP), mon soutien à ce nouveau programme. ExcursionPLUS n'est pas une offre comparable aux programmes habituels de promotion des échanges et ne cherche du reste pas à les concurrencer. Mais elle a aussi sa raison d'être bien à elle. Son fonctionnement est très simple, elle n'exige pas davantage de travail que l'organisation d'une course d'école normale et permet un premier contact avec des jeunes d'une autre région linguistique du pays. Et, qui sait, les contacts ainsi noués peuvent peut-être déboucher sur un échange de plus longue durée.

... und ein aktueller Schwerpunkt beim Lehreraustausch

Für die Förderung der Landessprachen spielt der Austausch zwischen den Sprachregionen – individueller Austausch ebenso wie verschiedene Formen von Klassenaustausch – eine wichtige Rolle. Aktuell setzt die EDK einen Schwerpunkt auf den Austausch von Lehrpersonen. Auf Initiative der EDK sind in den vergangenen Monaten in Zusammenarbeit zwischen der ch Stiftung und dem Generalsekretariat der EDK die Grundlagen für ein nationales Austauschprogramm für Lehrpersonen erarbeitet und in einem Konzept beschrieben worden. Das von der ch Stiftung geführte Programm soll es Lehrpersonen erlauben, während eines Schuljahres an eine Schule in einer anderen Sprachregion zu wechseln und dort zu unterrichten. Für die Schulen und alle Beteiligten wird das eine sprachliche, fachliche und interkulturelle Bereicherung darstellen. Für die Umsetzung des EDK-Sprachenkonzepts mit dem Modell 3/5 (HarmoS 5/7) – also mit einer zweiten Landessprache und Englisch ab der Primarschule – wird das Programm eine wichtige Unterstützung sein. Ich freue mich auf die baldige Lancierung der Pilotphase des Programms und danke der ch Stiftung bestens für ihren Einsatz.

*Regierungsrat Christoph Eymann
Präsident der Schweizerischen Konferenz der
kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)*

Schulreisen zu Beginn des 20. Jahrhunderts

*Text: Arbnora Aliu, studentische Mitarbeiterin, und Lucien Criblez, Professor,
Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich*

Schulreisen wurden im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts zu einem wichtigen Ereignis im Schuljahr. Gesellschaftliche Entwicklungen und reformpädagogische Ideen beförderten das Reisen als Teil eines umfassenden Bildungsanspruchs, der sich nicht nur am Intellekt ausrichtete.

Schulreisen erlauben Schülerinnen und Schülern und auch der Lehrerschaft, aus dem Alltag der Schule auszubrechen und gemeinsam etwas zu erleben. erinnert man sich an die eigene Schulzeit zurück, so verbindet man Schulreisen meist mit positiven Erinnerungen. Sie waren einer der Höhepunkte des Schuljahres. Aber wie ist es eigentlich dazu gekommen, dass Schulreisen heute selbstverständlich zur Schuljahresplanung gehören?

Aufschwung der Schulreisen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts

Schon im 19. Jahrhundert unternahmen Schulklassen Ausflüge, in der Volksschule allerdings vor allem in die nähere Umgebung, in den Gymnasien aber auch schon grössere Reisen. Die Mobilität war eingeschränkt, moderne Verkehrsmittel existierten (ausser der Eisenbahn) noch nicht, Reisen war teuer und immer auch ein Abenteuer. Im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts erlebten Schulreisen im Rahmen der Reformpädagogik dann aus mehreren Gründen einen Aufschwung: Der rasche Verstädterungsprozess am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts löste einen Gegentrend aus: hinaus aufs Land, zurück in die Natur. Typische reformpädagogische Bewegungen waren deshalb die Landerziehungsheim- und die Wandervogelbewegung: Neue Privatschulen wurden auf dem Land gegründet, weil man sich abseits der Zentren bessere Möglichkeiten für eine harmonische und ganzheitliche Bildung und Erziehung der Jugendlichen erhoffte. Jugendgruppen begannen sich zu organisieren und selbstständig am Wochenende Wanderungen ausserhalb der Städte und in die Berge zu unternehmen. Der Schweizerische Wandervogel (ab 1907) und erste Pfadfindergruppen (ab 1910) sind typische zeitgenössische Gründungen, die Jugendherbergen eine der Folgen



des Jugendwanderns. In dieser Zeit wurden Schulreisen zur schulischen Form des Jugendwanderns, das gleichzeitig auch als Beitrag zur körperlichen Ertüchtigung der Schülerinnen und Schüler angesehen wurde – und damit nicht zuletzt als Gesundheits- und Alkoholprävention galt. Eine zweite Zeiterscheinung am Anfang des 20. Jahrhunderts war die Kritik an der Kopf- und Buchschule des 19. Jahrhunderts. Kindern und Jugendlichen sollte in der Schule nicht einfach Wissen «eingetrichtert», sondern sie sollten aktiv am Lernen beteiligt werden. Die Ergänzung des kopflastigen Unterrichts durch die Aktivierung, durch das Selbsttun der Schülerinnen und Schüler wurde zur zeitgenössisch anerkannten Forderung. Schulreisen galten als eine der Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler etwas selbst tun zu lassen.

Die Schulkritik setzte der aus ihrer Sicht zu intellektualistischen Schule ein Konzept der sozialen Erziehung in der Schule entgegen. Der soziale Zusammenhalt, die soziale Dimension sollte in der «Klassengemeinschaft» gestärkt werden. Schulreisen galten als sehr gute Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen.

Der Sinn der Schulreisen im Umfeld des Ersten Weltkrieges

Während des Ersten Weltkrieges drohte die Schweiz aufgrund der unterschiedlichen Solidarisierung der Schweizer Sprachregionen mit den Kriegsparteien auseinanderzubrechen. So wurde mit den Schulreisen fortan auch ein weiteres Ziel verfolgt: Sie sollten das Heimatgefühl stärken, indem sie die Kenntnisse über die Schweiz und so auch die Verbundenheit mit der Schweiz als Heimat fördern. Das gleiche Ziel wurde mit dem sogenannten Heimatunterricht verfolgt.

Vor diesem Hintergrund lässt sich erklären, warum in dieser Zeit die Schulreisen an Bedeutung gewannen, obwohl die Volkswirtschaft der Schweiz zwischen 1914 und 1918 stark vom Krieg geprägt war. Zwar mussten aufgrund fehlender finanzieller Mittel Schulreisen gekürzt oder gar gestrichen werden. Dennoch wurde die Schulreise als pädagogisches Mittel stark propagiert. Sie sollte nicht nur Abwechslung im Schulalltag bieten, sondern galt als «Zeit des Jugendglücks». Ziel der Schulreise und Aufgabe der Lehrpersonen war es gerade auch während der Kriegsjahre, bei den Kindern eine fröhliche Stimmung zu schaffen. Die Schweizerische Lehrerzeitung ging davon aus, dass die Lehrperson den Schülerinnen und Schülern während der Schulreise anders gegenübersteht als an einem

gewöhnlichen Schultag. Von den Lehrpersonen wurde erwartet, dass sie während der Schulreise mit den Kindern auf andere Art in Beziehung treten als im Unterricht, mit ihnen Spässchen machen, Lieder singen und zusammen Neues entdecken. Erzieherisch, so die Schweizerische Lehrerzeitung weiter, sei durch Schulreisen viel mehr zu erreichen als in monatelangem Unterricht im Schulzimmer. So wurden die Schulreisen auch zur Grundlage für den Unterricht: Bei der Planung der Reisen wurde die Klasse einbezogen, was beispielsweise ihre Mathematikfähigkeiten herausforderte: Die Klasse berechnete Abfahrts- und Ankunftszeiten oder Wanderzeiten, um die Route der Reise zu bestimmen. Gasthöfe und Essen mussten bestellt werden, was Anlass zum Briefeschreiben gab. In der Vorbereitungszeit recherchierten Schülerinnen und Schüler über die Orte und Sehenswürdigkeiten, die besucht werden sollten, um dann vor Ort Auskunft geben zu können. Während der Reise wurden Steine, Pflanzen, Berge oder Seen bestimmt und beschrieben. Zurück im Klassenzimmer wurde alles schriftlich festgehalten, um sich die Reise nochmals zu vergegenwärtigen. Man erhoffte sich, dass die Schülerinnen und Schüler Freundschaften in anderen Regionen der Schweiz knüpfen und daraus Brieffreundschaften entstehen. Schulreisen waren also mehr als Erlebnis – sie wurden in verschiedenen Schulfächern als Unterrichtsanlass genutzt, unter anderem in Mathematik, Schreiben, Geschichte oder Geografie.

Das Reisen sollte bei den Schülerinnen und Schülern aber vor allem die Wanderlust und die Liebe zur Natur fördern. Wanderungen in der Natur und in den Bergen der Schweiz waren ein Symbol für Freiheit, und Bewegung galt im Kontext der Schulhygienebewegung neu als Teil der ganzheitlichen Bildung. Auf den Wanderungen sollten Kinder und Jugendliche lernen, eigene Ziele durch eigene Kraft erreichen zu können. Die Schulreisen sollten den Schülerinnen und Schülern aber auch eine Tür zu einem Stück Schweizerland öffnen, das ihnen bisher fremd war. Man wollte den Kindern und Jugendlichen das eigene Land zeigen, sie Neues entdecken lassen: neue Landschaften, andere Kulturen, andere Menschen und andere Sprachen.

Kurzer Einblick in zwei historische Schulreisen

Welche Bedeutung den Schulreisen zukam, zeigt sich darin, dass in den Jahresberichten vieler Schulen, insbesondere der Gymnasien, ausführlich darüber berichtet wurde. Zur Veranschaulichung werden nachfolgend zwei Reisen aufgrund von Jahresberichten nachgezeichnet.

Das Gymnasium und die Industrieschule in Winterthur organisierten zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit ihren Klassen jährlich eine sechstägige Schulreise, meist in den Kanton Graubünden oder in den Kanton Tessin. Im Jahresbericht zum Schuljahr 1916/17 – während der Kriegsjahre also – findet sich ein ausführlicher Bericht über eine solche Reise in den Kanton Tessin. Für die langen Wanderungen war es von grosser Bedeutung, dass die Schülerinnen und Schüler für den Proviant besorgt waren. Es war ihre Aufgabe, auf einem kleinen Feuer ihr Mittag- oder Abendessen selbstständig zu kochen. Unter anderem wanderten die Schülerinnen und Schüler durch Curaglia und Olivone. Immer wieder übernachteten sie in Gaststätten, in denen sie mit der italienischen Sprache konfrontiert wurden. Der letzte Tag war für die Besichtigung von Bellinzona und Locarno vorgesehen. Die Schulklasse lernte die beiden Ortschaften und deren Geschichte kennen und besuchte unter anderem die Madonna del Sasso. Die Heimreise führte über den Pass Campolungo, am Tremorgiosee entlang nach Airolo. Zurück in Winterthur verabschiedeten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Soldatenlied «Quattro cavai» und mit «schönen, ungetrübten Erinnerungen» voneinander. Aufgrund dieser Schilderung kann man diese Schulreise durchaus als Beitrag zur nationalen Kohäsion in schwierigen politischen und wirtschaftlichen Zeiten interpretieren.

Auch im Jahresbericht der Kantonsschule Winterthur zum Schuljahr 1920/21 wird eine Schulreise beschrieben. Der Erste Weltkrieg ist vorüber, aber die wirtschaftliche Situation bleibt angespannt. Dennoch ist auch diese Schulreise ein fröhlicher Anlass. Sie führte in den Kanton Graubünden und nach einer dreitägigen Wanderung erreichte man den Kanton Tessin. Hier fand eine Führung durch die Gemeinde Mesocco und deren Schlosskirche statt. Vor Ort wurde die Klasse vor allem von Einheimischen geführt, die den Jugendlichen und Lehrpersonen die Landschaft und die lokale Kultur zeigten. Die Klasse fuhr anschliessend weiter nach Bellinzona, wo sie das Castello di Svitto besuchte, und wanderte anschliessend die Leventina aufwärts nach Airolo. Von dort aus stieg sie zum Gotthardospiz auf, wo sie übernachtete. Am nächsten Morgen ging es weiter zum Pizzo Centrale; dieser

Teil war auch mit einer Gletscherwanderung verbunden. Am letzten Tag erfolgte der Abstieg nach Göschenen, von wo es per Bahn und Schiff wieder nach Hause ging. Der Reisebericht betont, dass die Schulreise bei «fröhlicher Stimmung» stattfand und zu nachhaltigen Erinnerungen bei Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen führte.

«Gegen halb 5 Uhr bestiegen wir in Airolo den verspäteten Gotthardzug, und um halb 6 Uhr fuhren wir in Bellinzona ein. Die folgenden Stunden wurden für die Besichtigung der Stadt freigegeben [...]. Der Abend gestaltete sich farbig und abwechslungsreich, und wir lernten die freundlich-gesellige Art unserer italienisch sprechenden Miteidgenossen lieben. Gesang und Saitenspiel würzten die nächtlichen Streifzüge der begeisterten Jungmannschaft» (Schulreise der Klasse 7b des Gymnasiums aus dem Bericht über die Kantonsschule Winterthur, Schuljahr 1920/21, S. 31).

Wie aus den dargelegten Ausführungen hervorgeht, veränderten sich die Lernziele seit den Anfängen der Schulreise im 19. Jahrhundert bis heute kaum. Ein breites Spektrum an Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollte angesprochen werden. Fachliche Kenntnisse wurden erworben oder zumindest trainiert, Sozial- und Selbstkompetenz gefördert und die Begegnungen mit anderen Landschaften und Sprachregionen erweiterten den Horizont und die Toleranz gegenüber dem anderen – heute spricht man von interkultureller Kompetenz. Damals wie heute bildeten die authentische Situation und die reale Begegnung das didaktische Fundament für diese vertiefte Lernerfahrung.

*

Literatur zur Reformpädagogik:

Baumann, F. (1966). *Der Schweizer Wandervogel. Das Bild einer Jugendbewegung*. Aarau: Trüb.
Grunder, H.-U. (1987). *Das schweizerische Landerziehungsheim zu Beginn des 20. Jahrhunderts*. Bern: Lang.

Zeitgenössische Literatur zu Schulreisen:

S.n. (1913). Schulwanderung und Schulreise. *Schweizerische Lehrerzeitung*, (24), S. 221–222.
H.St. (1916). Schulreisen und Ferienwanderungen – Glückstage für die Jugend. *Schweizerische Lehrerzeitung*, (7), S. 21–22.
H.St. (1916). Die Verwertung der Schulreisen beim Unterricht an den obern Klassen. *Schweizerische Lehrerzeitung. Zur Praxis der Volksschule*, (4/5), S. 15–16.
O.W (1924). Die Schulreise im Mittelpunkt des Unterrichts. *Schweizerische Lehrerzeitung*, (19), S. 162–163.

Schulreiseberichte der Kantonsschule Winterthur:

Bollmann, Fink & Hunziker (1921). *Berichte – Schulausflüge, Ferienreise. Berichte über die Kantonsschule Winterthur (Gymnasium und Industrieschule)*. Winterthur: Ziegler, S. 29–31.
Hunziker (1917). *Berichte – Schulausflüge, Ferienreise. Berichte über das Gymnasium und die Industrieschule in Winterthur. Schuljahr 1916/1917*. Winterthur: Ziegler, S. 26–29.

Résumé

La course d'école au début du 20^e siècle

Texte : Arbnora Aliu, assistante étudiante et Lucien Criblez, professeur, Institut für Erziehungswissenschaft, Université de Zurich

La course d'école acquiert ses lettres de noblesse au début du siècle dernier. Fruit des mutations de la société et des idées de réforme, le voyage formera désormais la jeunesse au même titre que les matières qui s'adressent à l'intellect.

Au 19^e siècle, les classes d'école partaient déjà en excursion : dans les alentours immédiats quand on était écolier, un peu plus loin quand on était collégien. La mobilité était réduite, les moyens de transports modernes n'existaient pas encore (sauf le chemin de fer). Voyager était onéreux et relevait toujours de l'aventure. Au cours du premier tiers du 20^e siècle, les courses d'école connaissent un nouvel essor au fur et à mesure de la croissance des villes. Le mouvement est lancé : sortir de la ville, retourner à la nature. On voit alors des groupes de jeunes partir chaque dimanche marcher à la campagne ou à la montagne. L'association de jeunesse *Wandervogel*, fondée en 1907, et le mouvement scout, à partir de 1910, sont des innovations typiques de cette époque, qui voit aussi naître les auberges de jeunesse. Les courses d'école sont la variante scolaire de ce tourisme pédestre des jeunes qui va mettre la culture physique et la santé au goût du jour et servir à prévenir l'alcoolisme. Le début du 20^e siècle a aussi été marqué par les critiques adressées à une école soucieuse de transmettre un bagage avant tout livresque. Désormais, l'école ne devrait plus se contenter de faire du « bourrage de crâne », mais elle aurait à cœur d'inciter les élèves à participer activement à l'apprentissage scolaire. La course d'école figure donc en bonne place dans cette nouvelle approche pédagogique.

La course d'école dans le contexte de la 1^{ère} Guerre Mondiale

Le conflit qui faisait rage dans les pays voisins mettait la Suisse à rude épreuve, la solidarité avec les puissances belligérantes différant d'un espace linguistique à l'autre. La course d'école poursuivra dès lors un autre objectif: renforcer le sentiment patriotique en favorisant la connaissance, et donc l'attachement au pays. C'est dans le même ordre d'idées que de nouvelles branches sont enseignées: l'histoire et la géographie locales.

D'un point de vue pédagogique, la course d'école apporte bien davantage que les mois entiers passés entre les murs de l'école... C'est en ces termes que s'exprime alors la revue suisse des enseignants. Les élèves participent à l'organisation de l'excursion; ils calculent les heures de départ et d'arrivée et la durée des randonnées, ils réservent les auberges et le menu, ce qui est l'occasion d'écrire des lettres. Toute la classe entreprend des recherches sur les lieux et les curiosités de la région où elle se rendra pour pouvoir ensuite échanger des explications. Chemin faisant, les élèves observent, décrivent et répertorient les minéraux, les végétaux, les montagnes et les lacs. De retour en classe, ils écrivent des rédactions pour bien se remettre en mémoire tout ce qu'ils ont vécu. L'idée est aussi que ces déplacements permettent d'établir des contacts avec des camarades d'autres régions du pays qui seront autant de correspondants épistolaires. Au-delà de son aspect d'aventure, la course d'école vient enrichir plusieurs disciplines, en particulier les mathématiques, l'écriture, l'histoire et la géographie.

Une course d'école en 1920

Le rapport d'activités 1920/21 de l'École cantonale de Winterthour fait mention d'une course d'école. La 1^{ère} Guerre Mondiale est terminée, mais la conjoncture est faible. Les élèves se sont rendus dans le canton des Grisons, d'où ils ont rallié le Tessin en trois jours. Ils ont eu droit à une visite guidée de la localité de Mesocco, où se trouve un château avec une église fortifiée. Des habitants du lieu ont accompagné les élèves et les enseignants sur place et leur ont fait découvrir le paysage et la culture locale. Puis la classe a poursuivi son périple jusqu'à Bellinzzone, visité le Castello di Svitto avant d'entamer le chemin du retour, direction Airolo puis l'hospice du Saint-Gotthard pour la nuit. Après une traversée du glacier en direction du Pizzo Centrale, les randonneurs ont mis le cap sur Göschenen, d'où ils sont rentrés à la maison en train et par bateau.

Ce récit illustre très bien les deux objectifs visés par ce type de projet: marcher et se familiariser avec une autre culture, tout en mettant en pratique ses connaissances linguistiques.

*

La gita scolastica agli albori del 20° secolo

Arbnora Aliu, studentessa collaboratrice, e Lucien Criblez, professore, Istituto di pedagogia dell'Università di Zurigo

Nei primi tre decenni del 20° secolo le gite scolastiche diventano un appuntamento fisso del calendario scolastico. I mutamenti sociali e le nuove idee portate avanti dalla riforma pedagogica promuovono il viaggio a momento importante di un programma formativo completo che non si rivolge unicamente all'intelletto.

Le scolaresche facevano escursioni già nel 19° secolo: per le scuole primarie e secondarie di primo livello si trattava soprattutto di gite nei dintorni, mentre i ragazzi delle superiori intraprendevano viaggi più lunghi. Spostarsi non era facile come oggi perché, a parte il treno, non esistevano ancora i moderni mezzi di trasporto. Viaggiare era costoso ed era davvero un'avventura. Tuttavia, nei primi tre decenni del 20° secolo le gite scolastiche prendono piede per svariati motivi. Il rapido processo di urbanizzazione iniziato a cavallo tra il 19° e il 20° secolo dà il via a una controtendenza ovvero a un ritorno alla campagna e a una vita a contatto con la natura. Gruppi di giovani iniziano a organizzarsi e nel fine settimana intraprendono autonomamente escursioni fuori città e in montagna. Nel 1907 nasce il movimento di escursionismo giovanile Schweizerischer Wandervogel e nel 1910 si formano i primi gruppi scout. Sulla scia di questa nuova tendenza, aprono i battenti anche i primi ostelli della gioventù. All'epoca la gita scolastica viene proposta come un'escursione giovanile organizzata dalla scuola e assume importanza anche come occasione per far svolgere agli allievi un po' di attività fisica, utile non da ultimo per promuovere la salute e prevenire l'alcolismo.

L'inizio del 20° secolo è contraddistinto anche da una presa di distanza da una didattica troppo intellettualistica e libresca. Si riconosce che la scuola non deve limitarsi a inculcare nozioni, ma deve coinvolgere attivamente i bambini e i giovani nel processo di apprendimento. Si afferma l'esigenza di integrare le lezioni teoriche tradizionali con attività pratiche e con l'esperienza diretta degli allievi, che vengono incoraggiati a imparare attraverso nuovi strumenti, tra i quali anche la gita scolastica.



L'importanza della gita scolastica nel contesto della Prima guerra mondiale

Durante la Prima guerra mondiale la Svizzera rischia una profonda spaccatura sociale perché non tutte le regioni linguistiche solidarizzano con la stessa parte belligerante. È in questo momento storico che la gita scolastica diventa uno strumento per rafforzare il patriottismo, promuovendo la conoscenza del Paese e l'attaccamento alla patria. Con l'introduzione della cosiddetta «Heimatunterricht», il patriottismo diventa materia di studio.

La Schweizerische Lehrerzeitung scrive che, dal punto di vista pedagogico, si impara molto di più durante una gita scolastica che non in mesi di lezioni in classe. Tanto per cominciare, gli allievi vengono coinvolti nella pianificazione del viaggio: calcolano gli orari di partenza e di arrivo o la durata delle escursioni, scrivono lettere per prenotare alberghi e ristoranti, svolgono ricerche sulle località e sulle attrazioni turistiche da visitare in modo da poter fornire informazioni sul posto. Il viaggio offre lo spunto per parlare di geografia, flora, fauna e minerali. Una volta tornati sui banchi di scuola, le esperienze fatte vengono messe per iscritto per rivivere i momenti salienti del viaggio. Gli allievi vengono incoraggiati a stringere amicizia con i loro coetanei delle altre regioni linguistiche e a farne i loro amici di penna. La gita scolastica, dunque, diventa più di una semplice visita. È l'argomento attorno al quale far ruotare alcune lezioni delle materie più disparate: matematica, composizione, storia, geografia e non solo.

Una gita scolastica d'antan

Anno scolastico 1920/21: il rapporto annuale della scuola di commercio di Winterthur descrive una gita scolastica. La Prima guerra mondiale era acqua passata ormai, ma la situazione economica restava tesa. La gita conduceva prima nel Canton Grigioni e poi, dopo un'escursione di tre giorni, nel Canton Ticino. Qui una guida accompagnava gli allievi a visitare il comune di Mesocco e la sua antica chiesa di Santa Maria del Castello. Per lo più, erano le persone del posto che facevano da ciceroni per mostrare ai ragazzi e ai loro insegnanti le bellezze paesaggistiche locali e celebrare il loro patrimonio culturale. La classe proseguiva poi alla volta di Bellinzona per visitare il Castello di Svitto. Dopo aver attraversato la valle Leventina, raggiungeva Airolo e proseguiva per l'Ospizio San Gottardo, dove trascorrevano la notte. Il giorno seguente gli allievi attraversavano il ghiacciaio fino al Pizzo Centrale e, l'ultimo giorno, scendevano a Göschenen per rientrare a casa in treno e in battello.

L'obiettivo di questa gita scolastica era sì di viaggiare alla scoperta del paese ma, ancora di più, di permettere ai ragazzi di conoscere la cultura ticinese e di esercitarsi a parlare l'italiano.

*

SchulreisePLUS

Was ist SchulreisePLUS?

Im Rahmen einer Schulreise findet ein Austausch-tag zwischen zwei Klassen aus unterschiedlichen Sprachregionen statt. Das «Plus» einer solchen Reise ist somit nicht der Besuch von Sehenswürdigkeiten und Attraktionen, sondern das Treffen mit einer Schulklasse vor Ort. Die Gastschule wird zum Gastgeber und Reiseführer.

Wer kann bei SchulreisePLUS teilnehmen?

SchulreisePLUS richtet sich vorwiegend an Lehrpersonen und deren Schulklassen der 5. bis 8. Klassen (7. bis 10. Klassen HarmoS) aus allen Sprachregionen der Schweiz.

Kann ich im Rahmen von SchulreisePLUS Unterstützung bei der ch Stiftung beantragen?

Die ch Stiftung stellt die Vermittlungsplattform für SchulreisePLUS zur Verfügung und bietet Unterstützung bei der Vermittlung der reisenden und gastgebenden Klassen. Sie stellt ausserdem Hilfsmittel und nützliche Links zum Herunterladen bereit. Für die reisenden Klassen sind, solange Vorrat, SBB RailAway-Gutscheine im Wert bis CHF 300.– sowie von der Klassengrösse abhängige Übernachtungszuschüsse erhältlich, bis maximal CHF 400.– pro Nacht, für eine oder zwei Übernachtungen, dank Partnerschaften mit den SBB CFF FFS und der Sophie und Karl Binding-Stiftung. Der SBB RailAway-Gutschein und der Übernachtungszuschuss können nach Buchung der Reise bei der ch Stiftung beantragt werden.

Vorgehen

Für einen Austausch braucht es eine gastgebende und eine reisende Klasse. Die gastgebende Klasse empfängt eine vermittelte Partnerklasse und führt sie durch nahegelegene Sehenswürdigkeiten oder Freizeitattraktionen.

Das vorgesehene Programm soll nicht nur dazu dienen, der reisenden Klasse die eigene Region näher zu bringen. Es soll auch die Begegnung und den Austausch zwischen den Schülerinnen und Schülern fördern und so einen Sprach- und Kulturaustausch ermöglichen. Um einen möglichst intensiven Kontakt zwischen den Sprachgruppen anzuregen, ist es ratsam, Aktivitäten vorzusehen, die das Kennenlernen, die Kommunikation, die sprachliche Verständigung und die Interaktion fördern.

Kontakt
Tel. +41 (0)32 346 18 00
E-Mail: schulreiseplus@chstiftung.ch
www.ch-go.ch/schulreiseplus

Zwei Rollen

Die gastgebende Klasse	Die reisende Klasse
<ul style="list-style-type: none">• Besuchsprogramm ausarbeiten• Lokale Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten wählen• Kennenlern-Aktivitäten planen	
Aufschulreiseplus.ch-go.ch anmelden und Besuchsprogramm anbieten	Aufschulreiseplus.ch-go.ch anmelden und gewünschtes Angebot buchen
Reisende Klasse durch die ch Stiftung vermittelt bekommen	Gastgebende Klasse durch die ch Stiftung vermittelt bekommen
Besuch konkret vorbereiten	Besuch konkret vorbereiten
	In die andere Sprachregion reisen
Führen, zeigen und entdecken

ExcursionPLUS

Qu'est-ce qu'ExcursionPLUS ?

À la faveur d'une course d'école, deux classes de deux régions linguistiques différentes passent la journée ensemble. Le « plus » n'est donc pas une visite de site ou une attraction particulière, mais une rencontre avec des élèves du cru. L'école qui propose l'excursion accueille ses hôtes et les accompagne pendant tout le programme.

Qui peut participer à ExcursionPLUS ?

Surtout les classes de la 7^e-10^e HarmoS, toutes régions linguistiques confondues.

Je souhaite profiter de l'offre ExcursionPLUS : que puis-je attendre de la Fondation ch ?

La Fondation ch met à votre disposition la plateforme ExcursionPLUS, sur laquelle prestataires et bénéficiaires se rencontrent. Une série de ressources en ligne et une liste de liens peuvent aussi vous être utiles. Grâce au soutien des CFF et de la Fondation Sophie et Karl Binding, partenaires du projet, les classes qui se déplacent peuvent profiter de bons cadeaux RailAway CFF d'une valeur allant jusqu'à CHF 300.- et des contributions par nuitée jusqu'à maximum CHF 400.-, pour une ou deux nuits. Les bons RailAway CFF et les subsides à l'hébergement peuvent être obtenus (selon disponibilité) auprès de la Fondation ch après confirmation de la réservation.

Marche à suivre

Pour tout échange, il faut une classe hôte et une classe qui se déplace. La classe hôte accueille une classe partenaire à qui elle fait découvrir les curiosités et les attractions touristiques des environs. Le programme ne doit pas seulement avoir pour objectif de mieux faire connaître sa région, il doit aussi favoriser la rencontre et l'échange entre écoliers et permettre de se familiariser avec un autre environnement linguistique et culturel. Pour un contact aussi intense que possible entre les groupes linguistiques, il peut s'avérer utile de prévoir des activités pour mieux se connaître et favorisant la communication, l'intercompréhension et l'interaction.

Contact
Tél. +41 (0)32 346 18 00
Courriel : excursionplus@fondationch.ch
www.ch-go.ch/excursionplus

Deux rôles

La classe hôte	La classe en déplacement
<ul style="list-style-type: none">· Élaborer le programme de visite· Opter pour des curiosités et des attractions locales· Planifier des activités pour faire connaissance	
S'inscrire sur schulreiseplus.ch-go.ch et proposer un programme de visite	S'inscrire sur schulreiseplus.ch-go.ch et réserver l'offre souhaitée
Être mis en contact par la Fondation ch	Être mis en contact par la Fondation ch
Préparer la visite	Préparer la visite
	Se déplacer dans une autre région linguistique
Se faire guide touristique...	...et découvrir

Gita scolastica PLUS

Che cos'è Gita scolastica PLUS?

Gita scolastica PLUS è una gita che diventa occasione d'incontro tra due classi di regioni linguistiche diverse. Il valore aggiunto di questa giornata di scambio non è visitare attrazioni turistiche, ma piuttosto confrontarsi con coetanei che parlano un'altra lingua. Il ruolo di cicerone è affidato alla scuola ospitante.

Chi può partecipare a Gita scolastica PLUS?

Gita scolastica PLUS si rivolge prevalentemente alle classi dal 5° all'8° anno scolastico (da 7° al 10° HarmoS) e ai loro insegnanti di tutte le regioni linguistiche della Svizzera.

Posso chiedere alla Fondazione ch di aiutarmi nell'ambito del progetto Gita scolastica PLUS?

La Fondazione ch mette a disposizione la piattaforma Gita scolastica PLUS. Offre agli interessati assistenza e li supporta nella ricerca di classi partner. Inoltre, dà la possibilità di scaricare risorse disponibili online e segnala link utili. Grazie alle FFS e alla Fondazione Sophie e Karl Binding, partner del progetto, le classi in trasferta possono ottenere, nel limite delle disponibilità, buoni RailAway FFS del valore massimo di CHF 300.– e un contributo alle spese di pernottamento fino a CHF 400.– a notte, per una o due notti. I buoni RailAway FFS e il sussidio possono essere richiesti alla Fondazione ch (in base alla disponibilità) dopo la prenotazione definitiva del viaggio.

Iter

Per organizzare uno scambio serve una classe disposta ad accoglierne un'altra e una classe che ha voglia di viaggiare. La classe ospitante riceve la classe partner che le è stata assegnata e le fa da cicerone.

Oltre che far conoscere le attrazioni della regione, il programma deve favorire l'incontro e lo scambio tra gli allievi come pure il confronto tra lingue e culture diverse. Per consentire contatti intensi tra gruppi linguistici, si consiglia di organizzare attività incentrate sulla conoscenza reciproca, la comunicazione, la comprensione e l'interazione.

Contatto
Tel. +41 (0)32 346 18 00
E-mail: gitascolasticaplus@fondazionech.ch
www.ch-go.ch/gitascolasticaplus

Due ruoli

Classe ospitante	Classe ospite
<ul style="list-style-type: none">• Allestire un programma per la visita• Scegliere le attrazioni turistiche da visitare• Pianificare attività che favoriscono la conoscenza reciproca	
Registrarsi sul sito schulreiseplus.ch-go.ch e proporre il proprio programma	Registrarsi sul sito schulreiseplus.ch-go.ch e prenotare l'offerta desiderata
Assegnazione da parte della Fondazione ch di una classe partner	Assegnazione da parte della Fondazione ch di una classe partner
Preparare la visita nei dettagli	Preparare la visita nei dettagli
	Recarsi nell'altra regione linguistica
Fungere da ciceroni,...	...partire alla scoperta

Eine Schulreise quer durch die Schweiz – Interview mit Giosch Antoni Sgier

Die lange Reise ist kein Hindernis, wenn die Motivation stimmt. «Vom Bodensee zum Genfersee» könnte das Motto der bisher längsten SchulreisePLUS lauten. Stolze 742 Kilometer an einem einzigen Tag legte Giosch Antoni Sgier mit seiner Klasse aus Berg SG am 28. November 2014 zurück, um seine Partnerklasse aus Puplinge GE zu treffen. Diese aussergewöhnliche Schulreise fand statt im Rahmen des Angebots SchulreisePLUS der ch Stiftung, die im Zuge einer Schulreise die Begegnung zweier Klassen aus verschiedenen Sprachregionen der Schweiz ermöglicht. Trait d'Union wollte von Giosch Antoni Sgier wissen, was ihn dazu motiviert hat, den langen Weg unter die Räder – pardon, die Schienen – zu nehmen und mit welchem Erfahrungsschatz Lehrer und Schüler heimgekehrt sind.

Trait d'Union: Eine Schulreise – und insbesondere eine Reise über die Sprachgrenze – bedeutet für den Lehrer und die Kinder einen Mehraufwand. Was hat Sie und Ihre Schüler dazu bewogen, dieses Abenteuer zu wagen?

Giosch Antoni Sgier: Vier Dinge kamen zusammen: begeisterungsfähige Schüler und weltoffene Eltern im oberhalb des Bodensees gelegenen 850-Seelen-Dorf Berg SG, die geglückte Finanzierung des Begegnungsprojektes «vom Bodensee zum Genfersee» und letztlich – für mich als Rätoromane mit Brückenschlag zu den lateinischen Sprachen – die Liebe zum Französischen als der pulsierenden Sprache des Herzens. Mit unserem Tagesausflug haben wir ein ganz kleines Zeichen setzen können gegen die unverständliche Absicht, diese bedeutungsvolle Landessprache plötzlich aus den Deutschweizer Primarschulen verbannen zu wollen.

War es schwierig, eine Partnerklasse zu finden und sich über die Details der Reise zu einigen?

Dank der SchulreisePLUS-Plattform mit begegnungswilligen Schulklassen und des SchulreisePLUS-Angebotes (ein SBB RailAway-Gutschein von CHF 300.– an die Reise) war die Suche für mich ein Kinderspiel. Mein Genfer Kollege Jean-Marc Gosset und seine sympathischen Sechstklässler haben uns mit weit offenen Herzen empfangen: Ihrem Deutsch- und unserem Französisch-Lehrmittel ist plötzlich Leben eingehaucht worden, eine grossartige Sache für alle Beteiligten!

Eine Reise ins Unbekannte kann Verunsicherung hervorrufen. Waren Ihre Schüler von Anfang an begeistert oder gab es auch Widerstände?

Bei den Kindern war für diese «Wahnsinns-Reise» sofort eine ansteckende Begeisterung angesagt. Lehrpersonen sind Ermöglicher, nicht Verhinderer! Auch hat die Berger Dorfbevölkerung am Kürbismarkt für diese Reise grosszügig CHF 300.– gespendet. Mit den Aktions-Tageskarten der SBB, einem Schulbeitrag und unserer Klassenkasse liess sich die Zugreise letztlich ohne einen zusätzlichen Franken an Elternbeiträgen finanzieren.

Die Zugreise nach Genf dauert viereinhalb Stunden. Pro Weg! Wie haben Sie es geschafft, die Schüler so lange zu beschäftigen?

Mit motivierten Menschen lassen sich Berge versetzen. Den neun Stunden Reisezeit standen tatsächlich «nur» 5 Stunden Begegnungszeit gegenüber, ein Missverhältnis – auf den ersten Blick: Von St. Gallen bis Genf und umgekehrt mussten wir nie umsteigen, durften uns als Klasse – mit Spielen und Rätseln – näher kommen. Die Herzlichkeit, Spontaneität und Kreativität unserer Gastgeber bleiben beispielhaft. Und die Kontaktnahme mit der Weltstadt Genf, immerhin die zweitgrösste Schweizer Stadt, hat uns erfrischt und gezeigt, dass nicht nur Mallorca oder Casablanca als Feriendestinationen in Frage kommen sollten (Sgier lacht beherzt).

Wie war das Programm vor Ort gestaltet?

Lehrer Jean-Marc Gosset und seine 22 Sechstklässler haben uns mit einer Rallye überrascht: Nicht in Bussen durch die Metropole fahrend, sondern zu Fuss haben wir im Jardin Anglais in Form eines Postenlaufes die neun Genfer Sehenswürdigkeiten thematisiert erhalten. Dabei sind Jung und Alt näher zusammengewachsen, haben Französisch gesprochen; vor allem aber haben wir mit Ohren und Herzen diese melodiöse Sprache eins zu eins wahrnehmen dürfen, einfach genial!

Worauf muss bei einer SchulreisePLUS speziell geachtet werden?

Die Website von SchulreisePLUS erklärt alles bestens. Wichtig ist, frühzeitig mit der Gastklasse Kontakt aufzunehmen, damit diese eindrückliche Begegnung – über Austausch von Porträtfotos, Hobbys oder Texten sowie Fragen zu Stadt und Kultur – frühzeitig wachsen kann und letztlich ein Gesicht erhält: eine echte Horizonterweiterung!

Was bringt eine Schulreise über die Sprachgrenze?

Die Erkenntnis, dass wir schon in jungen Jahren für unser Land mit seinen vier Sprachen und den vielen Kultureigenheiten einstehen sollen und dabei auch selbst erstarken dürfen. Wo lassen sich solch verbindende Projekte, selbst nur während eines Tages, sorgenfrei und aufbauend erleben, wenn nicht in unserem Land? Die ausgefallenen Stundenplan-Lektionen haben wir um ein Mehrfaches kompensiert. Genf als «kleinste der grossen Metropolen» war diese sehr lange Reise wert, selbst wenn der kalten Bise wegen der Jet d'eau abgeschaltet bleiben musste. Die Tribune de Genève hat es sich nicht nehmen lassen und das Rendezvous «des élèves du primaire brisent le Röstigraben» prominent vorgestellt.

Welches ist das schönste Erlebnis oder die wertvollste Erfahrung, die Sie und Ihre Schüler mit nach Hause nehmen konnten?

Dass Französisch eine wunderschöne Sprache unserer kleinen Schweiz ist und von ganz vielen sympathischen, kreativen und lebensbejahenden Menschen als Muttersprache gesprochen wird; von Menschen, die das Herz am Puls der Zeit haben. SchulreisePLUS und SBB sind nachhaltige Wegbereiter für solche erbauenden Innerschweizer-Treffen über die Lehrmittel-Deckel hinaus.

*

En course d'école à l'autre bout de la Suisse – Interview de Giosch Antoni Sgier

Les distances ne sont pas un obstacle quand la motivation y est. Giosch Antoni Sgier de Berg (SG) a parcouru 742 kilomètres en un jour avec ses élèves pour rencontrer sa classe partenaire de Puplinge (GE). C'est la plus longue ExcursionPLUS réalisée à ce jour.

Trait d'Union : ExcursionPLUS, c'est tout de même des efforts supplémentaires pour l'enseignant et les élèves. Qu'est-ce qui vous a amené à tenter l'expérience ?

Giosch Antoni Sgier : Des élèves enthousiastes, des parents ouverts, l'amour du français, le coup de pouce financier... Grâce aux cartes journalières à prix réduit des CFF, à une contribution scolaire et à la tirelire de la classe, les parents n'ont pas eu à délier leur bourse.

Avez-vous trouvé facilement une classe partenaire et comment avez-vous réglé les détails du voyage ?

Ce fut un jeu d'enfant grâce à l'offre de classes motivées sur la plate-forme ExcursionPLUS! Mon collègue genevois et ses sympathiques élèves de 8H nous ont accueillis les bras ouverts.

Qu'avez-vous fait sur place ?

Ils avaient organisé un rallye à travers le Jardin anglais, où nous avons découvert neuf curiosités de Genève en passant d'un poste à l'autre. L'idéal pour que les classes se rapprochent!

De quoi faut-il tenir compte pour organiser une journée ?

Le site internet d'ExcursionPLUS explique tout dans les moindres détails. Il est important de prendre contact suffisamment tôt avec la classe d'accueil pour préparer la rencontre en échangeant des photos, des textes, en parlant des loisirs, en posant des questions sur la ville et sur la culture. Le projet prend forme et l'horizon s'élargit peu à peu.

Quelle est l'utilité d'une course d'école au-delà de la frontière linguistique ?

Se rappeler que notre pays baigne dans les langues et dans les cultures et qu'il faut défendre ce trésor dès le plus jeune âge. Où réaliser ces projets fédérateurs si ce n'est en Suisse ? Nous avons appris que le français est une langue merveilleuse parlée par des gens sympathiques et créatifs, pleins de joie de vivre.

*

Una passeggiata scolastica attraverso la Svizzera – Intervista a Giosch Antoni Sgier

La durata del viaggio non è un ostacolo quando c'è la motivazione. In un solo giorno Giosch Antoni Sgier e la sua scolarasca hanno percorso ben 742 chilometri, da Berg nel Canton San Gallo a Puplinge in quello di Ginevra, per incontrare la classe partner, stabilendo il record della Gita scolastica PLUS più lunga mai realizzata prima.

Trait d'Union: Una Gita scolastica PLUS costa di più di una normale gita, sia per l'insegnante che per gli allievi. Che cosa vi ha spinto a intraprendere quest'avventura?

Giosch Antoni Sgier: L'entusiasmo dei miei allievi, l'apertura mentale dei loro genitori, l'amore per il francese e un provvido finanziamento. Grazie alle carte giornalieri promo delle FFS, a un contributo offerto dalla scuola e al fondo cassa della nostra classe, siamo riusciti a finanziare questa gita senza chiedere un soldo in più ai genitori.

È stato difficile trovare una classe partner e accordarsi sui dettagli della gita?

È stato un gioco da ragazzi grazie alla piattaforma Gita scolastica PLUS, dove trovi le classi disposte ad accoglierti e tutte le informazioni necessarie. Il mio collega di Ginevra e i suoi simpatici alunni del sesto anno ci hanno accolto a braccia aperte.

Che tipo di programma ha allestito la classe ospitante?

Ci hanno sorpreso con una caccia al tesoro nel Jardin Anglais. Lungo il percorso a tappe ci hanno illustrato le nove attrazioni turistiche principali di Ginevra. Un'occasione perfetta per conoscersi meglio.

Quale consiglio vorrebbe dare a chi desidera partecipare a una Gita scolastica PLUS?

Il sito web di Gita scolastica PLUS spiega tutto egregiamente. La cosa importante è affrettarsi a contattare la classe ospitante per avere il tempo di scambiarsi foto e dettagli sui reciproci hobby, per avviare una corrispondenza e porre eventuali domande sulla meta della gita e sulle sue peculiarità culturali, affinché l'incontro possa prendere gradualmente forma. È un'esperienza che amplia davvero gli orizzonti!

Che cosa si impara da una gita scolastica in un'altra regione linguistica?

Che fin da piccoli dobbiamo fare il tifo per il nostro paese con le sue quattro lingue ufficiali e il suo variegato panorama culturale. In quale altra nazione si potrebbe partecipare a un progetto di questo tipo? Inoltre, abbiamo fatto un'importante scoperta: che il francese è una lingua meravigliosa, parlata da persone simpatiche, creative e positive nei confronti della vita.

*

Austausch für Einsteiger mit SchulreisePLUS

Text: Christine Staehelin, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Pädagogische Arbeitsstelle LCH

SchulreisePLUS ist ein praxisnahes und niederschwelliges Angebot, das eine Begegnung über die Sprachgrenzen hinweg ermöglicht. Es ist Ausgangspunkt und Motivation für spätere längerfristige Austauschprogramme. Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) begrüsst die Schaffung weiterer solcher niedrigschwelliger Angebote, damit der Austausch zur Realität wird. Er fordert darüber hinaus, dass für die Volksschulen pragmatische Konzepte und ausreichende Finanzen bereitgestellt werden, die auf der Sekundarstufe I auch mehrwöchige Austauschprogramme ermöglichen.

« Bonjour ! Soyez les bienvenus à Bercher ! » – « Bun di! Bainvegni a Surava! » – « Guten Morgen! Herzlich willkommen in Riggisberg! » oder « Buongiorno! Benvenuti a Caslano! » – So beginnt möglicherweise die erste Begegnung auf einer SchulreisePLUS. Doch was geht dieser voraus?

Dass Begegnungen über die Sprachgrenzen hinweg sinnvoll sind, davon müssen wohl die wenigsten Lehrerinnen und Lehrer überzeugt werden. Hier können die in der Schule erworbenen Kenntnisse in einer anderen Landessprache konkret angewandt werden. Gleichzeitig erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblick in eine andere Kultur, entdecken Neues, unternehmen etwas gemeinsam mit Kindern oder Jugendlichen einer anderen Sprachregion, und vielleicht wird sogar die Lust auf einen längeren Austausch geweckt. Die eigentliche Herausforderung für Lehrpersonen liegt jedoch in der Planung, Finanzierung, Organisation und Durchführung solcher Anlässe.

Schulreisen anbieten und Partnerklassen finden

Das Angebot SchulreisePLUS bietet hier eine wertvolle Unterstützung. Es stellt eine Vermittlungsplattform bereit, auf der Schulklassen als Gastgeber einerseits eine Reise anbieten und andererseits unter den Angeboten eine Reise auswählen können. Anschliessend werden die Kontaktdaten vermittelt und ein erster Austausch kann stattfinden. Wenn die beteiligten Lehrpersonen sich über die Eckpunkte der Schulreise einigen können, wird die Reservationsanfrage bestätigt. Die Schulreise ist gebucht. Einfacher kann ein Transfer zwischen Theorie und Praxis kaum organisiert werden.

Mit SBB RailAway-Gutscheinen von bis zu CHF 300.– pro Schulreise ist auch ein Teil der Finanzierung gesichert. Auf der Website www.ch-go.ch/schulreiseplus werden zudem Dokumente und Links bereitgestellt, die bei der Planung der Schulreise helfen.

Weniger Organisationsaufwand

Solche Grundlagen sind wichtig, wenn Lehrpersonen für das Projekt gewonnen werden sollen. Denn aussergewöhnliche Anlässe wie eine zweisprachige Schulreise sind immer mit einem erhöhten Aufwand verbunden – der Schulalltag geht daneben ja weiter. Mit der Vermittlungsplattform SchulreisePLUS wird der Organisationsaufwand jedoch reduziert. Lehrpersonen können sich gemeinsam mit ihren Klassen auf die Planung und Durchführung des Anlasses selbst konzentrieren, sich überlegen, ob sie mit der Partnerklasse schon vorgängig in Kontakt treten wollen, als Gastgeber den Tag konkret planen, als Reisende diskutieren, was sie mitbringen wollen, und so weiter.

Ist der Tag der Schulreise dann endlich da, vergeht die Zeit meist im Nu. Um das Erlebte zu vertiefen, ist es wichtig, es in einer sinnvollen Form festzuhalten und über die gemachten Erfahrungen zu diskutieren. Das ist auch ein Anlass, um über die eigene kulturelle Identität sowie die Tatsache und Bedeutung der Mehrsprachigkeit der Schweiz nachzudenken.

Schön wäre es natürlich, wenn dadurch die Motivation, eine andere Landessprache zu erlernen, und die Freude am Austausch gestärkt würden, damit auch längerfristige Austauschformen in Betracht gezogen werden; beispielsweise indem der Kontakt mit der anderen Schulklassen in irgendeiner Form aufrecht erhalten wird. Denn eine ein- oder zweitägige Schulreise bietet nur einen kurzen Einblick in die andere Kultur. Die Sprachkenntnisse werden keine längeren Dis-

kussionen oder vertieften Gespräche ermöglichen, und eine Durchmischung der Schulklassen findet an einem Tag nur dann statt, wenn sie konkret organisiert wird. Solche Schulreisen dienen nicht dem Erlernen einer Landessprache an sich. Sie machen jedoch die Bedeutung der Mehrsprachigkeit im eigenen Land bewusst und sind ein Impuls für weitere Austauschmöglichkeiten.

Den Austausch stärken

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) fordert deshalb, dass für die Volksschulen pragmatische Konzepte und ausreichende Finanzen für den Sprach- und Kulturaustausch bereitgestellt werden, die auf der Sekundarstufe I auch mehrwöchige Austauschprogramme möglich machen. Im Sprachenkonzept, das die EDK 2004 verabschiedet hat, sind derartige Programme bereits vorgesehen, jedoch bisher nur ungenügend umgesetzt worden. Deshalb unterstützt der LCH die in der Kulturbotschaft 2016–2019

aufgenommene Förderung der Verständigung und des Austausches zwischen den Sprachgemeinschaften.

SchulreisePLUS ist somit eines der gewünschten praxisnahen und niederschweligen Angebote. Lehrpersonen und ihre Schulklassen können gemeinsam mit einer Partnerklasse einen Impulstag für das Bewusstsein der Mehrsprachigkeit unseres Landes gestalten, um den Reichtum derselben zu erkennen und schätzen zu lernen. Das Angebot ist Ausgangspunkt und Motivation für spätere längerfristige Austauschprogramme. Aus diesem Grund braucht es weitere solche niedrigschwellige Angebote wie SchulreisePLUS, damit der Austausch zur Realität wird und der Schritt vom Erlernen einer Landessprache an der Schule hin zu einer Umsetzung im Alltag gelingt.

*

Résumé

Premières expériences d'échange avec ExcursionPLUS

Texte : Christine Staehelin, collaboratrice scientifique, Pädagogische Arbeitsstelle LCH

Les rencontres entre classes d'école par-delà les frontières linguistiques gagnent à être connues, car peu d'enseignants sont convaincus de leur utilité. Il est vrai que les efforts à fournir côté planification et financement sont importants.

La plate-forme ExcursionPLUS est un outil simple et bien structuré, dont la vocation est de faciliter la planification et l'organisation. Le travail de préparation s'en trouve réduit, mais en plus les offres sont si alléchantes que l'on a envie de participer au projet ExcursionPLUS.

Les courses d'école dans d'autres régions de Suisse ne donnent pas seulement une première idée de la langue et de la culture de l'autre, elles peuvent aussi inspirer des séjours plus longs et motiver les élèves.

L'association faitière des enseignants suisses alémaniques LCH promeut des offres et des programmes d'échanges linguistiques et culturels de plusieurs semaines adaptés aux besoins des écoles. Il est primordial de prévoir un financement suffisant et adéquat. Le Message culture 2016–2019 du Conseil fédéral est un moyen parmi d'autres d'y parvenir.

*

Sintesi

Prime esperienze di scambio con Gita scolastica PLUS

Testo: Christine Staehelin, collaboratrice scientifica, Centro studi pedagogici dell'Associazione mantello degli insegnanti svizzeri

Non c'è insegnante che non creda nell'utilità degli incontri tra scolaresche provenienti da regioni linguistiche diverse. Le uniche perplessità, semmai, sono dovute all'impegno richiesto per pianificare, finanziare, organizzare e realizzare una gita scolastica di questo tipo.

Per fortuna c'è Gita scolastica PLUS, la piattaforma con una struttura chiara e di facile utilizzo che da un lato aiuta a pianificare e organizzare le passeggiate e dall'altro presenta le proposte in modo così allettante da invogliare le classi a partecipare al progetto.

Andare in gita in un'altra regione della Svizzera permette di dare una sbirciatina a una realtà linguistica e culturale diversa dalla propria, ma può anche essere il primo passo verso scambi più lunghi e motivare i ragazzi a ripetere questo tipo di esperienza.

Perciò, l'Associazione mantello degli insegnanti svizzeri (LCH) promuove sia le offerte più accessibili, adatte ai principianti, che programmi linguistici e culturali della durata di più settimane. L'importante è che le diverse offerte possano contare su una copertura finanziaria sufficiente. Il messaggio sulla cultura 2016–2019 del Consiglio federale apre uno spiraglio in tal senso.

*

Le défi d'ExcursionPLUS : être aussi un projet linguistique

Texte : Cyril Aussedat, enseignant, Cycle
d'orientation du Renard, GE

Tirer profit de cette journée tout au long de l'année scolaire

L'apport culturel et citoyen du programme ExcursionPLUS est une évidence. En revanche, la rencontre achoppe, par sa courte durée, à la pratique de la langue du partenaire. Comment en profiter d'un point de vue linguistique sur une seule journée ?

Peut-être notre expérience au C.O. du Renard (Le Lignon, GE) en classe de 9^e HarmoS pourra-t-elle donner des pistes aux collègues qui souhaitent organiser une ExcursionPLUS.

A. Source de documents authentiques, taillés sur mesure

ExcursionPLUS fournit un pool de locuteurs natifs du même âge que nos élèves. Chacune des classes crée des documents dans sa langue maternelle à destination de la classe partenaire. L'enseignant peut s'en servir comme document support à l'élaboration de sa séquence pour apprendre la langue cible. Ces documents sont à la fois authentiques et motivants car ils présentent un intérêt immédiat pour les élèves. Ainsi, chaque élève de notre cycle a enregistré une présentation de sa famille, de ses loisirs, de son horaire ou de lui-même en français. Nous avons également tourné un petit reportage sur notre école. Ma collègue partenaire a intégré ces documents dans ses cours et m'a fourni des documents similaires en allemand. L'effet est immédiat, les élèves ne font plus un exercice de langue, mais veulent en savoir davantage sur les personnes qu'ils verront en chair et en os.

On aurait tort de croire que la création de documents simples dans la langue maternelle n'apporte rien au cours de langue étrangère. Confrontés à des documents bruts en langue cible, les élèves comprennent vite qu'ils ont parlé trop vite ou pas de manière claire. La qualité des documents produits dans les deux langues s'améliore considérablement au cours de l'année.

B. Le fil rouge de toutes les tâches langagières

Le Plan d'Études Romand et le Cadre Européen Commun de Référence pour les Langues font la promotion de la pédagogie actionnelle. Il s'agit de travailler par tâche langagière, par projet. Le programme ExcursionPLUS permet des tâches concrètes pour chaque séquence. Si nous prenons la progression proposée par les Documents de Liaison du canton de Genève en classe de 9^e HarmoS, voici la liste des tâches que nous avons réalisées :

- Se présenter : une lettre de présentation et de prise de contact
- École I : reportage en allemand sur les informations générales de l'école, l'horaire de la classe
- Loisirs : jeu de cartes memory bilingue. Les cartes en allemand comportent une photo et les goûts en matière de loisirs de chaque élève. Les cartes en français comprennent les mêmes goûts en matière de loisirs et le nom et le prénom de l'élève. Ainsi les élèves partenaires associent un visage à un nom, par les loisirs.
- Se présenter II : les élèves envoient une photo de famille commentée à leurs camarades.
- École II : visite guidée vidéo de l'établissement
- Organiser une fête : si l'excursion le permet, les deux classes se concertent pour organiser une petite fête ou un repas. Sinon, chacun rédige un petit texte sur sa fête d'anniversaire.
- Parler de son quotidien : chat entre partenaires sur le sujet
- Voyager : les élèves rédigent un compte rendu de leur excursion (thème de fin d'année), exposé ensuite aux autres élèves.

C. Prolonger l'effet de la rencontre

La dernière tâche va déjà dans le sens de prolonger l'effet de la rencontre. Pour clore l'année ou réviser avant les évaluations cantonales, on peut aussi habilement faire rédiger un cahier bilan ExcursionPLUS illustré, présentant le partenaire en allemand. Nous nous appuyons également sur cette rencontre pour favoriser les échanges individuels en classe de 10^e. Si le contact était bon, il arrive que certaines familles souhaitent donner suite à la rencontre. Pour permettre un échange individuel dans de bonnes conditions, notre établissement s'est inspiré de l'expérience de l'Office Franco-Allemand de la Jeunesse, notamment pour les programmes dits « Brigitte Sauzay », « Voltaire » ou « Heinrich Heine ». On trouvera sur leur site des formulaires d'inscription et des brochures passionnantes pour les rencontres bilingues.

*

Die Herausforderung bei SchulreisePLUS

Text: Cyril Aussedat, Lehrer, Cycle d'orientation du Renard, GE

Nutzung des Austauschtags als Sprachprojekt während des gesamten Schuljahres

Der kulturelle Beitrag, den SchulreisePLUS leistet, ist offensichtlich. Allerdings wird bei dieser Begegnung die Sprache des Partners nur während kurzer Zeit praktiziert. Wie lässt sich der Austauschtag auf sprachlicher Ebene nutzen?

Jede Klasse erarbeitet Dokumente in ihrer Muttersprache für die Partnerklasse. Diese Dokumente sind authentisch und motivierend, da sie für die Schülerinnen und Schüler von unmittelbarem Interesse sind. Sie sind mehr als bloss eine Sprachübung. Die Jugendlichen möchten mehr über die Personen erfahren, denen sie persönlich begegnen werden. So entsteht zum Beispiel ein Memory (Karten mit einem Foto und den Vorlieben der einzelnen Jugendlichen) oder ein Video, in dem die Schule vorgestellt wird ...

Es wäre falsch zu glauben, die Erarbeitung von Dokumenten in der Muttersprache trage nichts zum Fremdsprachenunterricht bei. Die Schülerinnen und Schüler werden mit unbearbeiteten Dokumenten konfrontiert und erkennen, wenn sie zu rasch gesprochen oder sich unklar ausgedrückt haben. Die Qualität der Dokumente, die in den beiden Sprachen erstellt werden, verbessert sich im Verlauf des Jahres erheblich.

*



*

La sfida di Gita scolastica PLUS

Testo: Cyril Aussedat, insegnante, Cycle d'orientation du Renard, GE

Un progetto linguistico benefico lungo tutto l'anno scolastico

Il contributo culturale di Gita scolastica PLUS è innegabile. Tuttavia, essendo lo scambio troppo breve per praticare la lingua della classe partner, occorre trovare soluzioni per rendere l'iniziativa proficua anche sul piano linguistico.

Un sistema può essere quello di preparare del materiale nella propria lingua per gli allievi dell'altra classe. Si può ad esempio realizzare un memory (carte con una foto e i gusti di ogni allievo) o un video di presentazione della scuola. Il materiale è autentico, stimolante e d'interesse immediato per i destinatari che, utilizzandolo, fanno ben più di un esercizio linguistico, visto che sono curiosi di saperne di più sulle persone che incontreranno durante lo scambio.

Contrariamente a quanto si potrebbe pensare, la realizzazione di documenti nella propria lingua madre è molto utile per l'apprendimento di una lingua straniera. Guardando i propri filmati o leggendo i propri testi, gli allievi si rendono conto di aver parlato in modo poco chiaro o troppo veloce e la qualità del materiale prodotto nelle due lingue migliora notevolmente nel corso dell'anno.

Une journée en Suisse romande : allons à Fribourg !

Texte : Emmanuelle Olivier, cheffe de file de la section Didactique du français, HEP Zoug

Combien d'enseignant(e)s du primaire mènent aujourd'hui un projet d'échange avec une classe de l'autre région linguistique ? Encore trop peu, ils sont même rares ! Ce manque d'engouement peut s'expliquer par la charge de travail et/ou par un manque d'aide dans la réalisation d'un tel projet, ou aussi par la responsabilité d'une organisation parfois compliquée avec certaines familles. Pourtant, nombreuses sont les alternatives afin de profiter de nos régions linguistiques et d'oublier « la barrière de Rösti » ! Le programme d'échange « ExcursionPLUS » en est une ! Alors, même si l'échange n'est pas possible, pourquoi priver les jeunes de la découverte d'une autre région linguistique ?

Dans le cadre du programme de formation initiale et continue de la HEP Zoug, les enseignant(e)s et les étudiant(e) sont soutenus dans cette démarche. Il s'agit en effet de les encourager à organiser une excursion d'une journée dans une ville francophone - en l'occurrence Fribourg. Un tel projet de classe permet de faire un premier pas vers la langue hors contexte scolaire, sans les contraintes d'une nuitée sur place. Il donne dès le début un objectif d'apprentissage concret et incite les élèves à s'intéresser à la Suisse romande d'une manière plus ludique que dans le matériel obligatoire. La préparation de la journée est prétexte à pratiquer la langue, par exemple par une compréhension écrite sur la ville de Fribourg ou par un quiz en équipe. L'organisation donne aussi matière à apprendre ou à réviser des notions linguistiques (par exemple l'heure) dans un cadre authentique. Mais pour optimiser l'exposition à la langue, l'enseignant(e) doit offrir une journée en français, en faisant aussi l'effort de parler toute la journée dans la langue cible pour immerger sa classe et « montrer l'exemple ». La formation propose ainsi un éventail d'activités sur place au cours desquelles les élèves seront obligés de pratiquer la langue et de développer leurs stratégies communicatives. Les visites offrent en plus une approche interdisciplinaire de la langue, renforçant ainsi la mise en relation d'événements (par exemple : histoire,

arts...), par conséquent la mémorisation. Sans oublier que dans ce genre de projet, l'individualisation se fait facilement.

De retour en classe, l'exploitation didactique des expériences vécues et des souvenirs prolongera encore le sens donné à l'apprentissage de la langue. Nul doute que le partage et les découvertes de cette journée resteront gravés à vie. Il serait vraiment dommage de ne pas en profiter...

Témoignage d'une participante au cours « Allons à Fribourg », Alice Gees, enseignante d'une 5^e/6^e classe (7H/8H) à Unterägeri (ZG)

Was konnten Sie von Ihrem Ausflug nach Fribourg mitnehmen?

Der Ausflug nach Fribourg hat mir persönlich viel gebracht: An erster Stelle ist in mir die Lust geweckt worden, mit meiner Klasse einen Tagesausflug in die Romandie zu unternehmen. Ich habe gelernt, wie man mit Schülern auf spielerische Art eine Stadt entdeckt, und habe erfahren, dass ein Tagesausflug nach Fribourg auch mit einer Klasse problemlos durchführbar ist.

Anhand konkreter Beispiele ist uns Lehrpersonen gezeigt worden, wie und wo wir in Fribourg die Klasse in direkten Kontakt mit der französischen Sprache bringen können, z.B.

- im Museum Tinguely, das für Schulen Material zur Verfügung stellt, mit dem die Schülerinnen und Schüler auf spielerische Art mit der französischen Sprache in Kontakt kommen und bisher Gelerntes anwenden können;
- auf einer Schatzsuche, bei der die Schüler viel Sehenswertes der Stadt auskundschaften (natürlich alles auf Französisch);
- bei Aufträgen, die dem Niveau der Klasse angepasst sind und bei denen die Schüler, fast ohne es zu merken, ins Gespräch mit französischsprachigen Personen kommen.

Besonders hilfreich war ausserdem, dass uns ein Ort gezeigt wurde, wo es möglich ist, mit einer Klasse im Falle eines Schlechtwettertages im Trockenen zu picknicken. Ich weiss jetzt, worauf ich beim Vorbereiten eines solchen Ausfluges achten muss, und habe viele Ideen.

Inwiefern profitieren die Schülerinnen und Schüler von einem Tagesausflug?

Für die Schülerinnen und Schüler ist es eine interessante, abwechslungsreiche Erfahrung, einen Tag lang in die französische Sprache und Kultur einzutauchen. Voll neuer Eindrücke kehren sie am Abend nach Hause zurück und teilen ihre Begeisterung über das Erlebte zu Hause

mit. Wer weiss, vielleicht gelingt es ihnen ja, ihre Eltern von einem gemeinsamen Ausflug in die Westschweiz zu überzeugen. Oftmals merken die Kinder (und Eltern) erst so, dass die Romandie gar nicht so weit von der Deutschschweiz entfernt ist. Da das Budget bei Schulausflügen immer wieder ein Thema ist, sehe ich den Vorteil eines Tagesausfluges unter anderem darin, dass teure Übernachtungen wegfallen. Auch Kinder mit Heimweh oder speziellen Essgewohnheiten müssen bei einem Tagesausflug nichts befürchten und können den Ausflug unbeschwert geniessen.

Wie kann man den Austausch mit und die Kenntnisse über die Westschweiz noch mehr fördern?

Ich denke, mit einem Tagesausflug ist das Wichtigste bereits gemacht: Interesse ist geweckt. Um die Kenntnisse über die Westschweiz zu verbessern, wäre es natürlich von Vorteil, wenn eine Person aus der Westschweiz ins Klassenzimmer

kommen könnte und mithilfe von Bildern und selbst gemachten Filmen etwas über das Leben und die Eigenheiten der Westschweiz erzählen könnte. Vielleicht sollte man noch vermehrt – so wie beim Ausflug nach Fribourg – den unterrichtenden Lehrpersonen selbst die Westschweiz näher bringen, z.B. mit Sommerkursen, wie sie in einem kleinen Rahmen bereits angeboten werden. Besonders wertvoll ist bestimmt auch ein Briefwechsel mit Klassen aus der Westschweiz. Wenn dann noch ein gegenseitiger Besuch der Klassen organisiert werden kann, profitieren die Schüler bestimmt am meisten. Als Tüpfchen auf dem i stelle ich mir ein Klassenlager am Arc lémanique vor.

*

Zusammenfassung

Ein Tag in der Welschschweiz: auf nach Fribourg!

Text: Emmanuelle Olivier, Fachschaftsleiterin Fachdidaktik Französisch, PH Zug

In einem mehrsprachigen Land, das mit dem Zug in wenigen Stunden durchquert werden kann, darf sich der Erwerb einer Landessprache nicht auf das Klassenzimmer beschränken. Dass es schon ab dem ersten Jahr des Fremdsprachenunterrichts möglich sein soll, die erworbenen Sprachkenntnisse und -kompetenzen auch in der Realität vor Ort anzuwenden, scheint nicht in Frage zu stehen. Schon ein Ausflug weckt die Neugier, fördert die Motivation, bietet eine Herausforderung und wird vor allem ein unvergessliches Ereignis in der Schulzeit der Schülerinnen und Schüler sein. Eine solche Exkursion ist mehr als nur ein einfacher touristischer Besuch: Ein eigentliches pädagogisches und sprachliches Projekt kann durchgeführt werden, um den Nutzen einer solchen gemeinsamen Erfahrung zu optimieren.

*

Sintesi

Una giornata in Svizzera francese: tutti a Friburgo!

Emmanuelle Olivier, responsabile della sezione Didattica del francese, Alta Scuola Pedagogica di Zugo

In un paese plurilingue come la Svizzera, che può essere percorso in lungo e in largo in una manciata di ore di treno, sarebbe un peccato limitarsi a imparare una delle lingue nazionali sui banchi di scuola. I vantaggi di poter applicare le proprie conoscenze e competenze linguistiche direttamente laddove la lingua di studio viene parlata tutti i giorni sono evidenti; e questo vale fin dal primo anno in cui si studia una lingua straniera. Basta una gita di un giorno per incuriosire, motivare, incoraggiare gli allievi a mettersi alla prova, tanto più che questa esperienza lascerà un ricordo indelebile nella loro mente. Non si tratta quindi soltanto di una semplice visita turistica, ma di un vero e proprio progetto pedagogico e linguistico finalizzato a ottimizzare i benefici di un'esperienza collettiva importante come la gita scolastica.

*

Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe Uri

16 Schülerinnen und Schüler nutzen das gemeindeübergreifende Angebot «Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe» des Kantons Uri. Im Oktober haben sie zum ersten Mal ihre Austauschklasse in Bellinzona getroffen.

Seit 20 Jahren wird im Kanton Uri in der 5. und 6. Klasse Italienisch unterrichtet. Leider konnte das Fach auf der Oberstufe nie flächendeckend angeboten werden. Eine Vernehmlassung im Jahr 2012 ergab eine deutliche Mehrheit für die Beibehaltung des Fachs Italienisch. Es wurde sogar mehrfach angeregt, die Angebotslücke auf der Oberstufe zu schliessen. Daraufhin veranlasste der Erziehungsrat, das Fach Italienisch als Ganzes zu stärken, und gab ein Konzept für ein gemeindeübergreifendes Angebot des Wahlfachs auf der Oberstufe in Auftrag.

Mit dem vorliegenden Konzept sollen die Schülerinnen und Schüler des ganzen Kantons erreicht werden. Deshalb haben sich die Verantwortlichen nicht für ein herkömmliches Unterrichtsmodell an einem fixen Standort entschieden, sondern für eine dezentrale Variante, bestehend aus webbasiertem Fernunterricht (2 Lektionen pro Woche), Referenzunterricht (2 Lektionen pro Monat) und Austausch (2 bis 3 Mal jährlich).

Das erste Treffen mit der Partnerklasse

Nachdem anfangs des Schuljahres bereits ein Kontakt mit einer Tessiner Schulklasse per Briefwechsel stattgefunden hatte, reiste die Urner Klasse im Oktober zum ersten Mal nach Bellinzona. Während der Zugfahrt konnten sich die Schülerinnen und Schüler sprachlich auf die konkreten Situationen in der Schule und beim Mittagessen vorbereiten. In Bellinzona angekommen, wurde die Urner Klasse von der Tessiner Klasse beim Schulhaus begrüsst und in ihr Schulzimmer geführt, wo ein kleiner Imbiss wartete. Bei Spielen und einem Rundgang in kleinen Gruppen durch das Schulhaus lernten die Urner Schülerinnen und Schüler ihre Partner und deren Umgebung kennen. Das Mittagessen wurde bei den Familien der Austauschpartner eingenommen. Nach dem Mittagessen trafen sich alle wieder bei der Schule zu einem kurzen Spiel, und danach ging es zu Fuss nach Bellinzona, wo in Gruppen ein Stadtlauf durchgeführt wurde. Müde und mit vielen neuen Eindrücken machte sich die Klasse wieder auf die Heimfahrt.

Auskunft

David Zurfluh, kantonaler Austauschverantwortlicher des Kantons Uri, david.zurfluh@ur.ch

L'italien comme option dans les écoles uranaises du secondaire I

Dans le canton d'Uri, l'italien est enseigné en 5^e et en 6^e depuis 20 ans, mais pas dans toutes les écoles du secondaire I. En 2012, il a été décidé, suite à une consultation, de maintenir l'enseignement de cette langue. Il s'agissait alors de combler les lacunes à ce niveau scolaire. Le conseil de l'éducation a demandé que soit renforcé l'enseignement de l'italien et qu'on élabore une offre dont pourraient profiter tous les élèves du

secondaire I. Les responsables se sont prononcés en faveur d'une variante décentralisée composée d'un cours en ligne (2 leçons par semaine), d'un cours de référence (2 leçons par mois) et d'échanges scolaires (2 à 3 fois par an).

Après un échange de lettres avec une école tessinoise au début de l'année scolaire, la classe d'Uri s'est rendue pour la première fois à Bellinzona en octobre. Pendant leur voyage en train, les élèves se sont préparés à cette rencontre par des jeux de rôle. Les Tessinois les attendaient à l'école et les ont conduits dans la salle de classe, où un petit buffet était servi. Les élèves ont appris à se connaître par des jeux et lors d'une visite de l'école en petits groupes. Après le repas de midi organisé dans les familles d'accueil, les élèves se sont retrouvés à l'école pour un jeu et ils sont ensuite allés à pied à Bellinzona, qu'ils ont visitée en groupes. Ils ont ensuite repris le chemin du retour, bien fatigués et ravis de cette nouvelle expérience.

Informations

David Zurfluh, responsable cantonal des échanges du canton d'Uri, david.zurfluh@ur.ch

Italiano materia facoltativa nelle scuole urane del livello secondario

Da vent'anni, nel Cantone di Uri gli allievi del 5° e del 6° anno imparano l'italiano, una possibilità che era invece preclusa a una parte dei loro compagni del livello superiore. Sulla spinta della larga maggioranza scaturita nel 2012 dalla consultazione sull'opportunità o meno di mantenere l'insegnamento dell'italiano e viste le richieste presentate da più parti di introdurlo in tutte le scuole del livello secondario, la commissione dell'educazione ha disposto un potenziamento dell'insegnamento. In particolare, ha commissionato un programma che prevede un'offerta intercomunale destinata a tutti gli allievi del livello secondario. Alla fine è stata scelta una variante decentrata suddivisa in lezioni a distanza tramite web (2 lezioni a settimana), lezioni in classe (2 lezioni al mese) e uno scambio (2-3 volte l'anno).

All'inizio dell'anno scolastico, una classe urana ha allacciato contatti epistolari con una classe ticinese e in ottobre si è recata a Bellinzona per la prima volta. Il viaggio in treno è stato sfruttato per ripetere vocaboli e grammatica e arrivare «caldi» al primo incontro. I ragazzi ticinesi hanno aspettato i compagni a scuola e, in classe, hanno offerto loro uno spuntino. Per agevolare il contatto e la conoscenza reciproca, sono stati organizzati dei giochi e una visita in piccoli gruppi dell'istituto scolastico. Dopo il pranzo, che ogni ragazzo ha consumato a casa di un compagno, le classi si sono ritrovate di nuovo a scuola per svolgere delle attività. La giornata si è conclusa con una visita guidata della città di Bellinzona, al termine della quale gli ospiti, stanchi ma arricchiti di nuove esperienze, hanno ripreso il treno verso casa.

Informazioni

David Zurfluh, responsabile per gli scambi del Cantone di Uri, david.zurfluh@ur.ch

Das Weiterbildungsangebot «Construire des ponts – Brücken bauen» – eine Kooperation der PHBern und der HEP BEJUNE

Das Projekt «Construire des ponts – Brücken bauen» geht vom interkulturellen Ansatz der Sprachkontakte zwischen regionalen Nachbarn aus und versteht sich als Initiative, Einblicke in sprachregional verschiedene Schulkulturen zu vermitteln. Lehrpersonen der beiden Kantonsteile Bern und der Kantone Jura und Neuenburg beteiligen sich an diesem Projekt. Als Erweiterung ihres Fremdsprachenunterrichts entwickeln sie in Partnerschaften ein schulisches Austauschprojekt mit Fokus auf die Zweitsprache Französisch oder Deutsch. Das Weiterbildungsangebot vermittelt ihnen eine Plattform, um einen Austausch direkt vorzubereiten. Zudem bietet es ihnen Anregungen zur Umsetzung von sprachübergreifenden Projekten und zur Implementierung der Mehrsprachigkeitsdidaktik. Das Projekt versteht sich als Unterstützung von Lehrpersonen, die Interesse an einer interkulturellen Sprachendidaktik zeigen und den Austausch ihrer Klassen als Motivationsschub für die Schülerschaft sehen.

Auskunft

Dr. Francesca Waser, Fachbereichsverantwortliche Sprachen am Institut für Weiterbildung Bern, Francesca.Waser@phbern.ch

L'offre de formation continue « Construire des ponts – Brücken bauen » : une coopération de la HEP Berne et de la HEP BEJUNE

Le projet « Construire des ponts – Brücken bauen » repose sur une approche interculturelle qui encourage les contacts linguistiques entre régions voisines et entend favoriser la découverte des cultures scolaires d'autres régions linguistiques. Participent à ce projet des enseignants des cantons de Berne, du Jura et de Neuchâtel. Dans le cadre de partenariats, ils mettent sur pied un projet d'échange scolaire centré sur l'apprentissage de la deuxième langue, le français ou l'allemand. Ce projet enrichira leur cours de langues. L'offre de formation continue met à leur disposition une plateforme afin qu'ils puissent préparer directement un échange. Les enseignants peuvent également profiter de conseils pour réaliser des projets dépassant les frontières linguistiques et appliquer la didactique de l'enseignement multilingue. Le projet se veut un soutien aux enseignants qui sont intéressés par la didactique linguistique interculturelle et qui considèrent les échanges de classes comme une source de motivation pour leurs élèves.

Informations

Francesca Waser, Département des langues à l'Institut pour la formation continue de Berne, Francesca.Waser@phbern.ch

L'offerta di perfezionamento «Construire des ponts – Brücken bauen», una cooperazione tra PHBern e HEP BEJUNE

Il progetto «Construire des ponts – Brücken bauen», fondato su un approccio interculturale tra regioni limitrofe, offre uno spaccato dei sistemi scolastici delle diverse regioni linguistiche. Al progetto partecipano docenti delle due regioni linguistiche del Cantone di Berna, del Giura e di Neuchâtel. Allo scopo di ampliare l'insegnamento delle lingue straniere sviluppano nell'ambito di partenariati un progetto di scambio scolastico focalizzato sulla seconda lingua (francese o tedesco). Questa possibilità di perfezionamento offre spunti per realizzare progetti interlinguistici e per applicare una didattica plurilinguistica. Include inoltre una piattaforma che permette di preparare lo scambio direttamente. Il progetto è inteso quale supporto per gli insegnanti interessati a una didattica linguistica interculturale e che vedono nello scambio un incentivo per la loro classe.

Informazioni

Dr. Francesca Waser, responsabile per le lingue all'Institut für Weiterbildung di Berna, Francesca.Waser@phbern.ch



Mini Schwiiz isch aussì ta Suisse – Austauschförderung im Kanton Thurgau

Über Französischunterricht in der Primarstufe wurde in den letzten Monaten bei uns im Thurgau heftig diskutiert. Die Haltungen sind kontrovers. Unumstritten sind jedoch die Hoffnungen, die ein Austausch für das Französischlernen weckt.

So kommt es gerade passend, dass just ab diesem Schuljahr auch im Kanton Thurgau eine Ansprechperson für Austauschfragen zur Verfügung steht. Sie berät, unterstützt und vermittelt Lehrpersonen, die sich und ihrer Klasse auch ausserhalb des Klassenzimmers eine Begegnung mit Kindern und Jugendlichen einer anderen (Landes-) Sprache ermöglichen möchten. Vorausgegangen ist das Engagement einer Arbeitsgruppe. Daraus entstand unter anderem das Konzept mit dem Titel «Mini Schwiiz isch aussì ta Suisse». Dieses Konzept hat zum Ziel, dass «... bis ins Jahr 2025 mindestens 25% der Schülerinnen und Schüler der Thurgauer Volksschule mindestens eine Form des Austauschs mit einer anderen Sprachregion der Schweiz erlebt haben».

Als eine niederschwellige Austauschmöglichkeit wird im aktuellen Thurgauer Schulblatt das Projekt SchulreisePLUS angepriesen. Auch wenn wir am Rand der Schweiz liegen – der Weg lohnt sich! Wer wagt den Schritt und kommt uns besuchen? Oder wer hat Lust, mit einer Thurgauer Schulklassen zu mailen? Oder wer traut sich gar zu, mit der Klasse einige Tage bei uns zu wohnen, mit uns in die Schule zu gehen, mit uns Sport zu treiben oder Feste zu feiern und uns im Gegenzug einzuladen zu einem ähnlichen Aufenthalt? Wir freuen uns schon!

Auskunft
Bettina Sutter, Austauschverantwortliche im Kanton Thurgau,
bettina.sutter@tg.ch

Mini Schwiiz isch aussì ta Suisse – Encourager les échanges en Thurgovie

Au cours des derniers mois, l'enseignement du français au primaire a fait l'objet de vives controverses dans notre canton. Mais une chose est sûre : les échanges stimulent l'envie d'apprendre le français.

Le canton de Thurgovie a engagé cette année une responsable cantonale des échanges. Elle arrive au bon moment : elle conseille, soutient et met en relation des enseignants qui souhaiteraient, avec leurs élèves, organiser des rencontres avec des jeunes qui parlent une autre langue nationale, aussi en dehors du cadre scolaire.

L'engagement de cette responsable repose sur un concept élaboré par un groupe de travail. Ce concept intitulé « Mini Schwiiz isch aussì ta Suisse » pose comme objectif que, d'ici à 2025, au moins 25% des élèves de l'école obligatoire de Thurgovie aient participé à un échange avec des élèves d'une autre région linguistique.

Dans le *Thurgauer Schulblatt*, le projet ExcursionPLUS est vanté car très accessible. Même si nous vivons à l'autre bout de la Suisse, cela vaut le déplacement ! Qui fera le premier pas et viendra nous rendre visite ? Ou qui a envie d'organiser des échanges de courriers électroniques avec une de nos classes ? Ou qui aimerait venir nous rendre visite une journée, aller à l'école, faire du sport ou organiser des fêtes avec nous, pour ensuite proposer les mêmes activités dans sa propre école ? Nous nous réjouissons de vous rencontrer !

Informations
Bettina Sutter, responsable cantonale des échanges pour le canton de Thurgovie,
bettina.sutter@tg.ch

Mini Schwiiz isch aussì ta Suisse – Promozione degli scambi nel Canton Turgovia

Negli ultimi mesi la questione dell'insegnamento del francese nelle scuole elementari ha tenuto banco nel Canton Turgovia. Le posizioni sono controverse, anche se nessuno contesta le aspettative suscitate da uno scambio per l'apprendimento di una lingua.

Il fatto che a partire da questo anno scolastico anche il Cantone abbia designato una persona responsabile per gli scambi cade quindi a pennello. Questa persona offre consulenza, supporto e informazioni agli insegnanti che con la loro classe desiderano incontrare bambini e giovani di un'altra lingua (nazionale) al di fuori della loro aula.

Questo è il frutto dell'impegno di un gruppo di lavoro che ha dato vita tra l'altro al progetto «Mini Schwiiz isch aussì ta Suisse» finalizzato a un obiettivo ambizioso: entro il 2025 almeno il 25 per cento degli allievi dovrà aver vissuto una forma di scambio con un'altra regione linguistica svizzera.

L'ultimo numero del Thurgauer Schulblatt, il giornale per le scuole, presenta il progetto Gita scolastica PLUS, una proposta di scambio a bassa soglia molto valida. Anche se viviamo in capo... alla Svizzera, vale la pena venirci a trovare. Qualcuno vuole fare il primo passo? Si potrebbe iniziare da un semplice scambio di mail, ma magari qualcuno preferisce fare subito le cose in grande e trascorrere un paio di giorni da noi, frequentare le lezioni con noi e praticare un po' di sport nei nostri centri o organizzare una festa per poi ricambiare l'invito. Ci farebbe molto piacere!

Informazioni
Bettina Sutter, responsabile per gli scambi del Canton Turgovia,
bettina.sutter@tg.ch

Goûter à l'Europe grâce à Comenius

De 2012 à 2014, le Collège Madame de Staël à Carouge (Genève) a réalisé avec 6 partenaires européens, un immense projet de Partenariats Comenius nommé « Tasting Europe ». Le projet comprend des écoles du secondaire II d'Allemagne, de France, de Lituanie, de Belgique, de Chypre, d'Italie et bien évidemment de Suisse!

Cette aventure européenne avait pour but de sensibiliser les élèves aux problématiques agro-alimentaires à l'échelle planétaire. Les élèves ont eu l'opportunité d'étudier ce sujet sous des angles aussi variés que les méthodes de production agro-alimentaires, l'inégale distribution des ressources (abondance vs. pénurie), le rôle de la politique alimentaire au sein de l'Union Européenne et le commerce équitable. La Suisse a eu un important rôle à jouer dans ce partenariat grâce au grand nombre d'organisations internationales actives dans les politiques alimentaires mondiales comme l'OMC (Organisation Mondiale du Commerce) ou encore la Croix-Rouge qui agit tant en Suisse qu'à l'étranger lorsque les ressources alimentaires manquent.

En ce qui concerne l'organisation des activités, élèves et professeurs se déplacent pour travailler ensemble dans chacun des établissements participants, sur une période de deux ans. Les séjours durent de 3 à 5 jours et les élèves sont reçus dans les familles de leurs correspondants.

Outre le fait d'avoir soudé des liens et favorisé les échanges d'expériences entre jeunes Européens, ce projet Comenius a également permis aux élèves d'améliorer leurs connaissances en anglais, la langue de travail instaurée entre tous les partenaires.

Et vous, quand commence votre prochain projet Comenius ?

Plus d'informations :
www.ch-go.ch/comenius

«Tasting Europe» dank Comenius

Von 2012 bis 2014 führte das Collège Madame de Staël in Carouge (Genf) gemeinsam mit sechs europäischen Partnern das umfassende Comenius-Partnerschaftsprojekt «Tasting Europe» durch. Schulklassen der Sekundarstufe II aus Deutschland, Frankreich, Litauen, Belgien, Zypern, Italien und natürlich auch der Schweiz nahmen daran teil.

Dieses europäische Abenteuer hatte zum Ziel, die Schulklassen für die weltweite Lebensmittel- und Ernährungsproblematik zu sensibilisieren. Sie befassten sich mit ganz unterschiedlichen Aspekten des Themas: Methoden der Lebensmittelproduktion, ungleicher Ressourcenverteilung (Überfluss versus Mangel), Rolle der Ernährungspolitik in der Europäischen Union und fairem Handel. Die Schweiz spielte in dieser Partnerschaft eine wichtige Rolle dank ihrer vielen internationalen Organisationen, die in der Welternährungspolitik tätig sind. Dazu gehören die WTO (Welthandelsorganisation) oder das Rote Kreuz, das sowohl in der Schweiz als auch im Ausland bei Nahrungsmittel-mangel Unterstützung leistet.

Im Laufe der zwei Projektjahre arbeiteten Schüler/-innen und Lehrpersonen der verschiedenen teilnehmenden Partnerschulen an regelmäßigen Projekt-treffen in jeweils einem anderen Land zusammen. Während der drei- bis fünftägigen Aufenthalte wurden die Schülerinnen und Schüler von den Familien ihrer Austauschpartner aufgenommen.

Dank dem Comenius-Projekt wurden enge Kontakte zwischen den jungen Europäern geknüpft und der Erfahrungsaustausch gefördert. Es hat den Schülerinnen und Schülern auch ermöglicht, ihre Englischkenntnisse zu verbessern, da sich die Partner untereinander auf Englisch verständigten. Und wann beginnt Ihr nächstes Comenius-Projekt?

Weitere Informationen:
www.ch-go.ch/comenius

Comenius: che sapore ha l'Europa?

Dal 2012 al 2014 il liceo Madame de Staël di Carouge (Ginevra) ha realizzato in collaborazione con sei partner europei un immenso progetto di partenariato Comenius intitolato «Tasting Europe». Al progetto hanno partecipato licei di Germania, Francia, Belgio, Lituania, Cipro, Italia.

L'avventura europea mirava a sensibilizzare gli allievi sui problemi agroalimentari planetari. I partecipanti si sono occupati dell'argomento analizzandolo sotto angolature diverse – dai metodi di produzione, alle disuguaglianze nella distribuzione delle risorse (abbondanza/penuria), al ruolo della politica alimentare nell'Unione europea e al commercio equo. La Svizzera ha assunto un ruolo importante in questo partenariato poiché ospita un grande numero di organizzazioni internazionali attive a livello nazionale e internazionale nelle politiche alimentari mondiali (ad es. l'Organizzazione mondiale del commercio e la Croce Rossa).

Per quanto riguarda l'organizzazione delle attività, gli allievi e gli insegnanti si sono recati in ciascuno dei licei partner per lavorare insieme per tutta la durata del progetto. Durante i soggiorni di 3-5 giorni gli allievi sono stati ospitati dalle famiglie dei loro compagni.

Oltre a rinsaldare i legami e favorire gli scambi di esperienze tra giovani europei, il progetto Comenius ha permesso agli allievi di migliorare le loro conoscenze di inglese, lingua di lavoro per tutti i partecipanti al progetto. E voi, quando pensate di lanciare un progetto Comenius?

Informazioni:
www.ch-go.ch/comenius

eCHanges 2014

La première édition d'«eCHanges» a eu lieu le 30 octobre 2014 à la Messeturm de Bâle. Cet événement d'envergure nationale avait pour but de réunir tous les enseignants et les élèves ayant réalisé des partenariats Comenius ou eTwinning au cours des années 2011-2014, afin de créer une zone d'échange et de partage d'expériences tant entre les enseignants qu'entre les élèves.

Afin de rendre la journée la plus passionnante et utile possible pour tous les participants, deux programmes parallèles ont été mis en place. Le premier, prévu pour les enseignants, visait non seulement à présenter différents projets d'échanges fructueux venant de se réaliser, mais également à présenter les opportunités de subvention envisageables dans le cadre de Comenius pour les années à venir.

Le second programme a consisté en une journée réservée aux élèves et consacrée à la question des frontières, un sujet tout à fait à propos dans une ville comme Bâle au croisement de trois pays. Pour se rendre compte de la chance que constitue la libre circulation pour les jeunes suisses au sein de l'espace Schengen, rien de mieux qu'un cours d'histoire interactif avec le directeur du «Musée des trois pays» de Lörrach. Un retour dans notre passé où la notion de frontière prend une ampleur jamais atteinte dans cette région lors de la Première Guerre mondiale. Après cet aperçu politique des frontières, ce fut au tour des élèves d'exprimer, en vidéo, leur perception et représentation des frontières. Munis d'iPad, ceux-ci ont réalisé des films de maximum 3 minutes sur un terrain de jeux aussi vaste que la ville de Bâle.

Pour finir en apothéose, les films furent projetés devant un parterre de professeurs et un jury conquis. À vous d'apprécier la qualité de leur travail:
www.ch-go.ch/nc#echanges2014

Plus d'informations :
www.ch-go.ch/comenius

eCHanges 2014

Die erste Ausgabe von «eCHanges» fand am 30. Oktober 2014 im Messeturm Basel statt. Diese gesamtschweizerische Veranstaltung bot allen Lehrpersonen und Schulklassen, die zwischen 2011 und 2014 an Comenius- oder eTwinning-Partnerschaften teilgenommen hatten, Gelegenheit zu einem Erfahrungsaustausch.

Damit die Tagung für alle Teilnehmenden möglichst spannend und nützlich war, wurden gleichzeitig zwei verschiedene Programme durchgeführt. Im ersten, für die Lehrpersonen bestimmten Programm, wurden mehrere erfolgreiche Austauschprojekte vorgestellt, die vor Kurzem durchgeführt worden waren. Ausserdem wurde über die Möglichkeiten zur Erlangung von Förderbeiträgen für Comenius-Projekte in den kommenden Jahren informiert.

Das Programm für die Schulklassen konzentrierte sich auf das Thema Grenzen, das in einer in einem Dreiländereck gelegenen Stadt wie Basel besonderen Sinn macht. Eine interaktive Geschichtsstunde mit dem Leiter des Dreiländermuseums Lörrach zeigte auf, welche Chance der freie Personenverkehr junger Schweizerinnen und Schweizer im Schengen-Raum bietet. Dabei wurde ein Blick in die Vergangenheit geworfen, als der Begriff Grenze im Ersten Weltkrieg eine in dieser Region nie dagewesene Bedeutung erlangte. Nach diesem politischen Überblick über die Grenzen hatten die Schulklassen Gelegenheit, auf Video festzuhalten, wie sie Grenzen wahrnehmen und sich diese vorstellen. Mithilfe von iPads realisierten sie maximal dreiminütige Filme, wobei ihnen als Drehort die ganze Stadt Basel zur Verfügung stand.

Als krönender Abschluss wurden die Filme vor einer begeisterten Jury und Lehrerschaft gezeigt. Überzeugen auch Sie sich von der Qualität der Arbeit:
www.ch-go.ch/nc#echanges2014

Weitere Informationen:
www.ch-go.ch/comenius

eCHanges 2014

La prima edizione di eCHanges si è tenuta il 30 ottobre 2014 alla Messeturm di Basilea. Questo evento di importanza nazionale mirava a riunire tutti gli insegnanti e gli allievi che avevano partecipato a partenariati Comenius o eTwinning nel periodo 2011-2014 allo scopo di creare uno spazio di scambio e di condivisione di esperienze.

Affinché la giornata risultasse interessante e utile per tutti, sono stati messi a punto due programmi paralleli. Il primo, destinato agli insegnanti, prevedeva la presentazione di esempi recenti di progetti di scambio riusciti come pure delle possibilità di finanziamento per progetti Comenius.

Il programma destinato agli allievi era incentrato sul tema delle frontiere, un tema particolarmente sentito in una città come Basilea, al crocevia di tre Paesi. Per permettere ai giovani di capire le grandi opportunità offerte dalla libera circolazione nello Spazio Schengen, il direttore del «Museo dei tre Paesi» (Dreiländermuseum) di Lörrach ha tenuto un corso di storia interattivo. Uno sguardo al nostro passato, dove allo scoppio della Grande Guerra la nozione di frontiera ha assunto una dimensione mai raggiunta prima in questa regione. Dopo questa panoramica politica, è toccato agli allievi esprimere la loro percezione e rappresentazione delle frontiere. Muniti di iPad, hanno percorso la città per realizzare una serie di filmati della durata massima di tre minuti.

In chiusura di giornata, i cortometraggi sono stati presentati a un pubblico di insegnanti e alla giuria, riscuotendo un buon successo. Valutate voi stessi la qualità dei lavori presentati:
www.ch-go.ch/nc#echanges2014

Informazioni:
www.ch-go.ch/comenius

Eurodesk – Die Webseite für Jugendmobilität

Auf zu neuen Horizonten? Dann ist die Webseite von Eurodesk die ideale Ausgangsbasis. Eurodesk informiert und berät Jugendliche und junge Erwachsene kostenlos zu Fragen rund um Austausch und Mobilität in der Schweiz und in Europa: Freiwilligeneinsätze, Auslandsemester, Reisen, Sprachaufenthalte, Freizeitaktivitäten unter anderem in der Schweiz und in Europa; Eurodesk gibt Tipps und Tricks bei der Planung eines Auslandsaufenthalts und stellt Erfahrungsberichte, die Beispiele vergangener Austauschprojekte zeigen, zur Verfügung. Für Schulen besteht die Möglichkeit, einen Link zu www.ch-go.ch/Eurodesk auf ihrer Webseite zu platzieren und so den Schülerinnen und Schülern das Angebot näher zu bringen.

Bei Interesse, für weiterführende Informationen oder bei technischen Fragen zu Eurodesk stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: eurodesk@chstiftung.ch und Tel. +41 (0)32 346 18 92.

Eurodesk – Le site de la mobilité des jeunes

Envie de découvrir de nouveaux horizons ? Il vaut la peine d'aller surfer sur le site web d'Eurodesk, qui informe les jeunes et les jeunes adultes et les conseille gratuitement sur les questions de l'échange et de la mobilité en Suisse et en Europe: volontariat, semestres à l'étranger, voyages, séjours linguistiques, activités de loisirs, etc. Eurodesk donne des conseils et des astuces pour planifier un séjour à l'étranger; il fournit aussi des rapports d'expérience, fort utiles pour s'inspirer d'autres projets d'échange. Les écoles ont la possibilité de mettre sur leur site internet un lien vers www.ch-go.ch/Eurodesk pour attirer l'attention des élèves.

Pour obtenir plus d'informations sur Eurodesk ou poser des questions techniques: eurodesk@fondationch.ch ou +41 (0)32 346 18 92.

Eurodesk, il sito dedicato alla mobilità dei giovani

Eurodesk è il punto di partenza ideale per i giovani che vogliono scoprire nuovi orizzonti. Il sito offre informazioni e consigli gratuiti sugli scambi e la mobilità in Svizzera e in Europa: volontariato, semestri all'estero, viaggi e soggiorni linguistici, attività del tempo libero e altro ancora. Eurodesk fornisce suggerimenti per la pianificazione di un soggiorno all'estero e mette a disposizione resoconti su progetti di scambio già realizzati. Le scuole hanno la possibilità di inserire nel loro sito un link a www.ch-go.ch/Eurodesk per far conoscere l'offerta ai loro allievi.

Per ulteriori informazioni su Eurodesk o per domande di tipo tecnico potete contattarci all'indirizzo di posta elettronica eurodesk@chstiftung.ch o al numero +41 (0)32 346 18 92.

Übergangslösung Erasmus+ 2015

Jetzt Anträge für Mobilitäten und Partnerschaften mit europäischen Schulen einreichen

Die Ausschreibungsrunde zur Übergangslösung Erasmus+ 2015 ist eröffnet. Auch in diesem Jahr können Schulen und Bildungsinstitutionen von der Vorschule bis zur Sekundarstufe Fördergelder für Mobilitätsprojekte und Partnerschaften beantragen.

Comenius-Mobilitätsprojekte unterstützen das Personal des gesamten Bildungsbereichs bei Aktivitäten im europäischen Ausland. Es können ein- oder zweijährige Projekte eingereicht werden. Teilnehmen können beispielsweise Lehrkräfte, Ausbilder/-innen (PH), Mitglieder von Schulleitungen und Schulverwaltungen oder Schulpsychologinnen und Schulpsychologen. Gefördert werden Lehraufträge, Weiterbildungen (Kurse) und Hospitationen zwischen zwei Tagen und zwei Monaten. Comenius-Partnerschaften unterstützen den europäischen Austausch im Rahmen längerer Projekte (2 bis 3 Jahre). Schulpartnerschaften bieten die Gelegenheit, gemeinsam ein frei wählbares Thema zu erarbeiten und dabei Schüler/-innen und Lehrpersonen auszutauschen, während bei Strategischen Partnerschaften und Regiopartnerschaften verschiedene Akteure aus dem Bildungsbereich zusammenarbeiten.

Antragsfristen 2015:

- Mobilitätsprojekte: 4. März 2015
- Partnerschaften: 31. März 2015

Die Anträge müssen im Namen der Institution eingereicht werden.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite: www.ch-go.ch/comenius

Das ch Stiftung steht Ihnen bei Fragen und für Beratungen gerne zur Verfügung.
E-Mail: comenius@chstiftung.ch,
Tel. +41 (0)32 346 18 00

Solution transitoire Erasmus+ 2015

Mobilité et partenariat en Europe: le moment est venu d'envoyer les projets

L'appel à projets pour la solution transitoire Erasmus+ 2015 est ouvert. Cette année encore, les écoles et les établissements spécialisés dans la formation, de l'école enfantine au secondaire, peuvent déposer une demande de subvention de mobilité ou de partenariat.

Les projets de mobilité Comenius sont réservés au personnel du secteur de la formation qui souhaite mettre en place des activités en Europe; leur durée est d'un ou de deux ans. Peuvent participer des enseignants, des formateurs (HEP), des personnels de direction ou de l'administration, des psychologues scolaires. Les subventions sont prévues pour des missions d'enseignement, des formations continues (cours) ou des stages d'observation de deux jours à deux mois. Les partenariats Comenius soutiennent les échanges en Europe réalisés dans le cadre de projets plus longs (2-3 ans). Les partenariats scolaires sont l'occasion de définir un sujet sur lequel travailleront en partenariat des élèves et des enseignants, alors que les partenariats stratégiques et régionaux encouragent la collaboration entre différents acteurs du secteur de la formation.

Dates de dépôt des candidatures en 2015:

- projets de mobilité: 4 mars 2015
- partenariats: 31 mars 2015

Les dossiers doivent être envoyés au nom de l'institution.

Compléments d'information: www.ch-go.ch/comenius

Pour toute question, n'hésitez pas à vous adresser à la Fondation ch.
Courriel: comenius@fondationch.ch,
tél. +41 (0)32 346 18 00

Soluzione transitoria Erasmus+ 2015

È arrivato il momento di inoltrare le candidature per mobilità e partenariati in Europa

È stato pubblicato il bando per la soluzione transitoria Erasmus+ 2015. Le scuole e le istituzioni attive nel campo della formazione scolastica – dal livello prescolastico al livello secondario II – potranno chiedere contributi per progetti di mobilità e partenariati.

I progetti di mobilità Comenius permettono al personale scolastico di realizzare attività in Europa. Si possono presentare candidature per progetti di uno o due anni. Ai progetti possono partecipare insegnanti, formatori e docenti (ASP), membri delle direzioni e delle amministrazioni scolastiche o psicologi scolastici. Possono essere sostenute attività didattiche, formazioni continue (corsi) e stage di osservazione che possono durare da un minimo di due giorni a un massimo di due mesi. I partenariati Comenius promuovono lo scambio a livello europeo nell'ambito di progetti più lunghi (2-3 anni). I partenariati scolastici offrono alle scuole la possibilità di collaborare su un tema di interesse comune e promuovono lo scambio tra allievi e insegnanti, mentre i partenariati strategici e i partenariati Regio promuovono la collaborazione tra i diversi attori della formazione scolastica.

Scadenze per la presentazione delle candidature 2015:

- progetti di mobilità: 4 marzo 2015
- partenariati: 31 marzo 2015

Le candidature devono essere presentate a nome dell'istituzione.

Per maggiori informazioni consultare il sito:
www.ch-go.ch/comenius

La Fondazione ch è a vostra disposizione per eventuali domande e consulenze.
E-mail: comenius@fondazionech.ch,
tel. +41 (0)32 346 18 00



Sprachassistentzlehrpersonen unterrichten ihre Muttersprache

Die ch Stiftung vermittelt Schweizer Sprachassistentzlehrpersonen an Schulen ins Ausland. Diese unterrichten dort ihre Muttersprache. Auch Schweizer Schulen haben die Möglichkeit, Native Speakers an ihrer Schule anzustellen. Die nächste «Generation» von Sprachassistentinnen und Sprachassistenten wird zurzeit angeworben.

Das Sprachassistentzprogramm (SAP) ist ein Programm mit zwei Schwerpunkten. Die ch Stiftung vermittelt einerseits Native Speakers aus Europa an Schweizer Schulen. Diese jungen Studierenden und Studienabgänger kommen aus dem englischen Sprachraum, aus Frankreich, Deutschland, Österreich, Spanien und Italien. Als Native Speakers bringen sie Abwechslung in den Schulalltag und bereichern den Sprachunterricht. Im laufenden Schuljahr konnten so 63 Assistentinnen und Assistenten an Schweizer Schulen der Sekundarstufe II platziert werden.

Die ch Stiftung vermittelt andererseits auch Schweizer Studierende und Studienabgänger an Schulen in Grossbritannien, Frankreich, Deutschland und Österreich. Ob im Ausland oder in der Schweiz, das Prinzip ist immer dasselbe: Die Teilnehmenden unterrichten ihre Muttersprache, sammeln dabei Unterrichtserfahrung und verbessern durch den Aufenthalt im Gastland ihre eigenen Kenntnisse der jeweiligen Landessprache.

Weitere Informationen zu SAP:
www.ch-go.ch/programme/sap
Blog: www.ch-go.ch/programme/sap/blog/posts
Interview mit Aina Mäder im Newscenter, 3. Juli 2014:
www.ch-go.ch/nc#belohnung--faszinierende-einsichten

Des assistants de langue enseignent leur langue maternelle

La Fondation ch place des assistants de langue suisses dans des écoles à l'étranger afin d'y enseigner leur langue maternelle. Les écoles suisses ont également la possibilité d'engager des *native speakers*; le recrutement de la prochaine « génération » est en cours.

Le programme d'assistants de langue (PAL) comprend deux volets: le placement par la Fondation ch de *native speakers* européens dans des écoles suisses. Il s'agit d'étudiants et de jeunes diplômés qui viennent de pays anglophones, de France, d'Allemagne, d'Autriche, d'Espagne et d'Italie. En tant que locuteurs natifs, ils donnent une touche colorée à l'enseignement et valorisent les cours de langues. Cette année, 63 assistants ont été placés dans des écoles du secondaire II.

La Fondation ch place également des étudiants et des jeunes diplômés suisses dans des écoles en Grande-Bretagne, en France, en Allemagne ou en Autriche. Le principe est toujours le même: les participants enseignent leur langue maternelle, acquièrent une certaine expérience de l'enseignement et améliorent leur connaissance de la langue parlée dans le pays d'accueil.

Compléments d'information sur le PAL :
www.ch-go.ch/programme/sap
Blog : www.ch-go.ch/programme/sap/blog/posts
Interview avec Aina Mäder, 3 juillet 2014 :
www.ch-go.ch/nc#belohnung--faszinierende-einsichten

Assistenti linguistici nelle scuole

La Fondazione ch si occupa del collocamento di assistenti linguistici svizzeri che desiderano insegnare la loro lingua madre nelle scuole all'estero. La possibilità di impiegare assistenti madrelingua europei è aperta anche alle scuole svizzere. La selezione della nuova «generazione» di assistenti è in corso.

Il programma di assistenza linguistica (PAL) è un programma «a doppio senso». La Fondazione ch si occupa del collocamento nelle scuole svizzere di giovani assistenti madrelingua provenienti da paesi anglofoni, Francia, Austria, Germania, Spagna e Italia. Questi *native speaker* affiancano gli insegnanti di lingua portando una ventata di novità, dinamizzando l'insegnamento e fungendo da referenti linguistici e culturali. Nell'anno scolastico 2014/15 nelle scuole medie superiori svizzere sono stati collocati 63 assistenti linguistici.

La Fondazione ch trova posti di assistente anche per studenti e neodiplomati svizzeri che vogliono insegnare la loro lingua madre all'estero (Gran Bretagna, Francia, Germania e Austria). In Svizzera come all'estero, il principio dell'assistente è identico: gli assistenti insegnano la loro lingua madre, maturano esperienza e migliorano le proprie conoscenze linguistiche grazie al periodo di assistente trascorso nel paese ospite.

Informazioni sul programma PAL:
www.ch-go.ch/programme/sap
Blog: www.ch-go.ch/programme/sap/blog/posts
Intervista a Aina Mäder a Newscenter, 3 luglio 2014:
www.ch-go.ch/nc#belohnung--faszinierende-einsichten

Übersetzerpreis für Maturaarbeiten

Mit dem «Prix | Premio | Premi – Oertli-ch – Preis» haben die ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit und die Walter und Ambrosina Oertli-Stiftung einen Preis geschaffen, der qualitativ hochstehende Maturaarbeiten im Bereich der literarischen Übersetzung prämiiert. Gerade für sprachbegabte Schüler kann es eine bereichernde Erfahrung sein, sich mit literarischen Übersetzungen zu befassen. So erleben sie die Sprache nicht nur als Mittel der Kommunikation, sondern auch als Medium der Kunst und tauchen ein in die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Schweiz. Teilnehmen dürfen alle Maturandinnen und Maturanden, die bis November 2016 eine Maturaarbeit schreiben und abgeben. Ausgezeichnet wird die beste eingereichte Arbeit in den vier Landessprachen. Der Preis ist mit 1000 Franken dotiert.

Nächste Eingabefrist
30. November 2016

Weitere Informationen / Anmeldeunterlagen
www.chstiftung.ch/ch-reihe, Rubrik 4+1

Kontakt
ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Tanja Pete, Projektleiterin ch Reihe
E-Mail: info@chstiftung.ch
Tel. +41 (0)32 346 18 00

Prix de la traduction pour travaux de maturité

La Fondation ch pour la collaboration confédérale et la Fondation Walter et Ambrosina Oertli ont créé le «Prix | Premio | Premi – Oertli-ch – Preis» qui récompense les meilleurs mémoires de maturité consacrés à la traduction littéraire. L'analyse d'une traduction littéraire peut être une expérience très enrichissante pour des élèves particulièrement doués en langues. Elle permet de percevoir la langue non seulement comme un outil de communication, mais aussi comme un moyen de véhiculer la création artistique et de s'immerger dans la pluralité linguistique et culturelle de la Suisse. Doté de 1000 francs, le prix est décerné au meilleur travail de maturité, toutes régions linguistiques confondues. Peuvent participer tous les lycéens qui auront remis leur travail d'ici novembre 2016.

Délai d'inscription
30 novembre 2016

Compléments d'information, dossiers d'inscription
www.chstiftung.ch/ch-reihe, rubrique 4+1

Contact
Fondation ch pour la collaboration confédérale
Tanja Pete, cheffe de projet Collection ch
Courriel : info@fondationch.ch
tél. +41 (0)32 346 18 00

Premio della traduzione per lavori di maturità

La Fondazione ch per la collaborazione confederale e la Fondazione Walter e Ambrosina Oertli hanno istituito il «Prix | Premio | Premi – Oertli-ch – Preis» per i migliori lavori di maturità dedicati alla traduzione. Per gli allievi più dotati l'analisi di una o più traduzioni letterarie può essere un'esperienza stimolante perché permette loro di vivere la lingua non solo come mezzo di comunicazione ma anche come veicolo di creazione artistica e di immergersi nella diversità linguistica e culturale della Svizzera. Al concorso possono partecipare i maturandi che redigono e consegnano un lavoro di maturità entro novembre 2016. Verrà premiato il miglior lavoro pervenuto per tutte e quattro le lingue nazionali. La dotazione del premio è di 1000 franchi.

Termine di iscrizione
30 novembre 2016

Informazioni, dossier di candidatura
www.chstiftung.ch/ch-reihe, rubrica 4+1

Contatto
Fondazione ch per la collaborazione confederale
Tanja Pete, responsabile del progetto Collana ch
E-mail: info@fondazionech.ch
tel. +41 (0)32 346 18 00

Rückblick auf den Austauschkongress 2014

Rund 200 Personen nahmen dieses Jahr am siebten Austauschkongress teil, der unter dem Motto «La richesse par la diversité» stand. Gastkanton war der Kanton Jura. Neben Ateliers und Praxisbeispielen stiess auch die Podiumsdiskussion zum Thema «Vom Nutzen der Mehrsprachigkeit für die Schweiz» auf reges Interesse.

Wiederum bot der Austauschkongress Lehrpersonen, Schulleitungen, Personen aus der Bildungsverwaltung, kantonalen Austauschverantwortlichen und weiteren Austauschinteressierten eine breite Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten. Neben spannenden Ateliers und Praxisbeispielen zu elektronischen Austauschtools, interessanten Projekten und spezifischen Angeboten für PH-Studierende und Dozenten wurden dieses Jahr zum ersten Mal auch die rechtlichen Fragen eines schulischen Austauschs beleuchtet.

Auf grosses Interesse stiess das Podium, das von Christophe Büchi (Publizist und NZZ-Journalist) geleitet wurde. Er eröffnete das Gespräch mit der These, dass der Unterricht in einer anderen Landessprache für die Kohäsion der Schweiz nicht so wichtig sei, wie dies in der laufenden Sprachendebatte behauptet werde. Diskutiert wurde dieses These von Regierungsrätin Elisabeth Baume-Schneider (JU), Kantonsrat Arno Noger

(SG), Paul Roth (Generalsekretär der Erziehungsdirektion TG), Stéphanie Andrey vom Bundesamt für Kultur (BAK) und Valentin Zuber (Doktorand an der Universität Neuchâtel). Warum die italienische Sprache in den Kantonen der Deutschschweiz und der Romandie gefördert werden sollte, umriss Diego Erba (Forum per l'italiano in Svizzera) in einem flammenden Statement.

Beeindruckend war auch das Referat von François Lachat, dem ersten Regierungspräsidenten und Nationalrat des Kantons Jura. Er verband seinen Rückblick auf die Vergangenheit mit dem Aufruf zu Weltoffenheit, so wie der Jura sie bei seiner Gründung in der Verfassung festgeschrieben hat.

Der Austauschkongress 2015 findet am 3. und 4. September in den neuen Räumlichkeiten der Fachhochschule St. Gallen, direkt beim Bahnhof, statt. Wir freuen uns wiederum auf ein spannendes und abwechslungsreiches Programm und die rege Teilnahme aller austauschinteressierten Personen.

Kontakt
ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Eva Schaffner, Leiterin Grundlagen ch Austausch
E-Mail: e.schaffner@chstiftung.ch oder Tel. +41 (0)32 346 18 40



Le Congrès sur l'échange 2014 à l'heure du bilan

Placé sous le signe de « La richesse par la diversité », le 7^e Congrès sur l'échange a réuni près de 200 personnes dans le Jura. La manifestation a fait la part belle aux ateliers et aux exemples pratiques, mais aussi au débat, avec une table ronde consacrée à l'utilité du plurilinguisme en Suisse.

Le Congrès sur l'échange reste un rendez-vous incontournable pour les personnels enseignants, les personnels de direction, les représentants des administrations scolaires et les responsables cantonaux des échanges qui ont pu profiter d'une large offre de formations continues. Pour la première fois, l'édition 2014 a abordé les aspects juridiques de l'échange scolaire, en plus des ateliers et des exemples pratiques d'outils d'échange en ligne, des projets et des offres destinées aux étudiants et aux enseignants HEP.

Un des points forts de la manifestation a été la table ronde animée par Christophe Büchi (essayiste et journaliste à la NZZ) qui a lancé la discussion en avançant l'hypothèse que l'enseignement dispensé dans une autre langue nationale n'a pas l'importance qu'on lui prête dans le débat sur la cohésion de la Suisse. Cette hypothèse a été ensuite débattue par Élisabeth Baume-Schneider (ministre JU), Arno Noger (député SG), Paul Roth (secrétaire général de la Direction de l'instruction publique TG), Stéphanie Andrey (Office fédéral de la culture OFC) et Valentin Zuber (doctorant, Université de Neuchâtel). Le débat s'est conclu sur un plaidoyer vibrant de Diego Erba (Forum per l'Italiano in Svizzera) en faveur de l'enseignement de la langue italienne dans les cantons de Suisse romande et de Suisse alémanique.

Le public a aussi pu suivre un exposé captivant de François Lachat, premier président de gouvernement et conseiller national du canton du Jura. Après avoir passé en revue l'histoire de son canton, il a rappelé que le principe de l'ouverture au monde était inscrit dans sa Constitution depuis sa création.

Le Congrès sur l'échange 2015 aura lieu les 3 et 4 septembre dans les nouveaux locaux de la Haute école spécialisée de Saint-Gall, située à proximité immédiate de la gare. Nous nous attendons à nouveau à un programme varié et à un public toujours aussi intéressé par les questions d'échange.

Contact

Fondation ch pour la collaboration confédérale
Eva Schaffner, cheffe des services de base ch Échange
Courriel: e.schaffner@chstiftung.ch ou tél. +41 (0)32 346 18 40

Retrospectiva del Congresso nazionale sullo scambio 2014

Al settimo Congresso nazionale sullo scambio, che si è svolto all'insegna del motto « La richesse par la diversité » a Delémont, nel Canton Giura, hanno partecipato circa 200 persone. Oltre agli atelier e alle presentazioni di esempi pratici, ha suscitato grande interesse la tavola rotonda sui vantaggi del plurilinguismo per la Svizzera.

Anche quest'anno il congresso sullo scambio ha offerto agli insegnanti di ogni livello, ai dirigenti scolastici, ai rappresentanti delle autorità e dei dipartimenti dell'educazione, ai responsabili cantonali degli scambi e ad altri interessati un'ampia gamma di possibilità di formazione continua. Accanto agli atelier e alla presentazione di progetti, strumenti e tool elettronici per lo scambio e offerte specifiche per studenti e docenti delle Alte scuole pedagogiche, quest'anno sono stati tematizzati per la prima volta anche gli aspetti giuridici dello scambio scolastico.

Grande interesse ha suscitato la tavola rotonda moderata da Christophe Büchi (giornalista che scrive per la NZZ), che ha aperto il dibattito con la tesi secondo cui l'insegnamento di una lingua nazionale diversa dalla propria non sia così importante per la coesione della Svizzera come invece lascia intendere l'attuale dibattito sulle lingue. Alla discussione hanno partecipato Élisabeth Baume-Schneider (consigliera di Stato JU), Arno Noger (granconsigliere SG), Paul Roth (segretario generale del Dipartimento per l'educazione e la cultura TG), Stéphanie Andrey (sostituto caposezione, UFC) e Valentin Zuber (dottorando all'Università di Neuchâtel). Nel suo accorato appello, Diego Erba (Forum per l'Italiano in Svizzera) ha spiegato perché occorre promuovere la lingua italiana nei Cantoni della Svizzera tedesca e romanda.

Anche la relazione di François Lachat, primo presidente del governo giurassiano ed ex Consigliere nazionale, è stata seguita con particolare attenzione. Partendo da una retrospettiva storica, Lachat ha lanciato un appello all'apertura al mondo, elemento che il Canton Giura ha voluto peraltro iscrivere nella sua Costituzione.

L'edizione 2015 del congresso si terrà il 3 e 4 settembre nella nuova sede della Scuola universitaria professionale di San Gallo, nei pressi della stazione FFS. Siamo sicuri che il programma sarà ancora una volta ricco e interessante e ci auguriamo che saprà attirare un folto pubblico di persone interessate agli scambi.

Contatto

Fondazione ch per la collaborazione confederale
Eva Schaffner, Responsabile servizi di base di ch Scambio
E-mail: e.schaffner@chstiftung.ch o tel. +41 (0)32 346 18 40

ch Reihe an den Schulen – Begegnungen mit Autoren und Übersetzern

Das Projekt «ch Reihe an den Schulen» ermöglicht persönliche Begegnungen von Schulklassen mit zeitgenössischen Autorinnen und Autoren aus anderen Landesteilen der Schweiz und ihren Übersetzern. Solche Tandem-Lesungen schärfen das Bewusstsein der Schüler für das, was zwischen den Sprachen geschieht oder was mit Autoren und Texten passiert, die übersetzt werden. Im kommenden Schuljahr 2015/16 haben Sprachlehrkräfte der Sekundarstufe II wiederum die Möglichkeit, mit ihren Klassen die «andere» Schweizer Literatur zu erkunden. Das Projekt wird von der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit durchgeführt und von der Sophie und Karl Binding-Stiftung finanziell unterstützt.

Anmeldetermin
31. Mai 2015

Weitere Informationen / Anmeldeunterlagen
www.chstiftung.ch/ch-reihe/schulprojekt

Kontakt
ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Tanja Pete, Projektverantwortliche ch Reihe
E-Mail: info@chstiftung.ch
Tel. +41 (0)32 346 18 00

La Collection ch dans les écoles – rencontres avec des auteurs et des traducteurs

Le projet «Collection ch dans les écoles» permet à des classes d'écoles du secondaire II de rencontrer personnellement des écrivains d'autres régions linguistiques et leurs traducteurs. Ces tandems font prendre conscience aux élèves de ce qui se joue entre les langues, ou entre les textes traduits et les auteurs. Durant l'année scolaire 2014/15, les enseignants de langues du niveau secondaire II auront à nouveau la possibilité de découvrir, avec leurs classes, «l'autre» littérature suisse. Le projet est géré par la Fondation ch pour la collaboration confédérale et bénéficie d'une contribution financière de la Fondation Sophie et Karl Binding.

Délai d'inscription
31 mai 2015

Informations complémentaires / Inscriptions
www.fondationch.ch / Rubrique «Collection ch» /
Projet scolaire

Contact
Fondation ch pour la collaboration confédérale
Tanja Pete, cheffe du projet Collection ch
Courriel : info@fondationch.ch
tél. +41 (0)32 346 18 00

Collana ch nelle scuole – Autori e traduttori incontrano gli allievi

Il progetto «Collana ch nelle scuole» promuove gli incontri di classi di liceo con autori contemporanei di un'altra regione linguistica svizzera e con i loro traduttori. Queste letture-tandem acquiscono negli alunni la consapevolezza dei processi di trasformazione che avvengono passando da una lingua all'altra e del rapporto che intercorre tra gli autori e i loro testi tradotti. Durante l'anno scolastico 2014/15, i docenti di lingue delle scuole di livello secondario II avranno nuovamente la possibilità di esplorare insieme ai loro allievi l'«altra» letteratura svizzera. Il progetto è realizzato dalla Fondazione ch per la collaborazione confederale ed è finanziato grazie al generoso contributo della Fondazione Sophie e Karl Binding.

Termine per l'iscrizione
31 maggio 2015

Ulteriori informazioni / iscrizioni
www.fondazionech.ch / rubrica Collana ch /
Progetto scolastico

Contatto
Fondazione ch per la collaborazione confederale
Tanja Pete, responsabile di progetto Collana ch
E-mail: info@fondazionech.ch
tel. +41 (0)32 346 18 00

Ein schweizerisch-indisches Klassenzimmer

Im Rahmen des neuen Austauschprogramms «Schweizerisch-Indisches Klassenzimmer» fördern die ch Stiftung und die Stiftung Mercator Schweiz Schulpartnerschaften von Schweizer Gymnasien und Mittelschulen mit Indien. Nebst der Vermittlung einer geeigneten indischen Partnerschule beinhaltet die Unterstützung Reisekostenzuschüsse für Erstkontaktreisen der Lehrpersonen sowie für den Besuch und den Gegenbesuch der Schülergruppen.

Indien ist ein spannendes und dynamisches Land, das sich im Eiltempo vom Entwicklungsland zu einer Hochtechnologie-Nation entwickelt. Das südasiatische Land hat eine reiche Geschichte, es ist geprägt durch vielfältige Kulturen, Religionen und Sprachen. Der Kontrast zwischen Indiens Hochtechnologie und seinen Traditionen bietet Schweizer Schülern vielfältige Denkanstösse.

Im Rahmen des Projekts «Schweizerisch-Indisches Klassenzimmer» sollen Partnerklassen aus Indien und der Schweiz über ein ganzes Schuljahr mithilfe einer Internetplattform oder sozialen Netzwerken an einem gemeinsam ausgewählten Projekt arbeiten. Ein Besuch in Indien sowie ein Gegenbesuch in der Schweiz ergänzen die Zusammenarbeit mit interkulturellen Begegnungen.

Die Ausschreibung zur Teilnahme läuft bis 31. März 2015 und richtet sich an Schweizer Gymnasien und Mittelschulen. Die Schulklassen oder projektbezogene Schülergruppen sollten sich aus 10 bis 20 Schülern zusammensetzen. Die Unterstützung beinhaltet Reisekostenzuschüsse im Wert von CHF 500.– pro Person für Schüler (max. 20 Schüler pro Reise) und zwei Begleitpersonen. Ebenfalls sind Beiträge an Erstkontaktreisen und Exkursionskosten in der Schweiz vorgesehen.

Infos und Anmeldeformular unter
www.ch-go.ch/schweizerisch-indischesklassenzimmer



Une classe d'école entre la Suisse et l'Inde

Dans le cadre du nouveau programme d'échange « Classe d'école Suisse-Inde », la Fondation ch et la Fondation Mercator Suisse encouragent des partenariats entre les gymnases des deux pays. En plus de permettre aux classes de trouver une école partenaire, le programme prévoit une contribution aux frais de voyage pour un premier contact des enseignants et pour la visite mutuelle des deux groupes d'élèves.

Pays fascinant et dynamique, l'Inde se transforme à une vitesse fulgurante d'un pays pauvre vers une société de très haute technologie. Son histoire millénaire est marquée par une grande richesse de cultures, de religions et de langues. Nul doute que le contraste saisissant entre traditions et modernité de ce pays ouvre des pistes de réflexions stimulantes aux élèves de Suisse.

Dans le cadre du projet « Classe d'école Suisse-Inde », des classes suisses et indiennes travailleront ensemble toute une année scolaire autour d'un projet de leur choix et avec l'aide d'une plate-forme internet ou des réseaux sociaux. Un voyage des classes suisses en Inde et la visite en retour des Indiens en Suisse compléteront le projet par des échanges interculturels.

L'appel à candidature est ouvert jusqu'au 31 mars 2015 aux écoles du degré secondaire II de Suisse. Les classes d'école ou les groupes d'élèves doivent être composés de 10 à 20 personnes. La contribution aux frais de voyage se monte à CHF 500.– par élève (20 élèves au plus par voyage) et par accompagnant. Des contributions sont aussi prévues pour les voyages de premier contact et pour les frais d'excursion en Suisse.

Informations et formulaire d'inscription :
www.ch-go.ch/classe-suisseindie

Un'aula svizzero-indiana

Nell'ambito del nuovo programma di scambio «Aula Svizzera-India» la Fondazione ch e la Fondazione Mercator Schweiz promuovono partenariati tra scuole medie superiori svizzere e indiane. In particolare, aiutano gli interessati nella ricerca di una scuola partner idonea e mettono a disposizione sovvenzioni per le spese di viaggio (primo viaggio degli insegnanti, viaggio degli allievi).

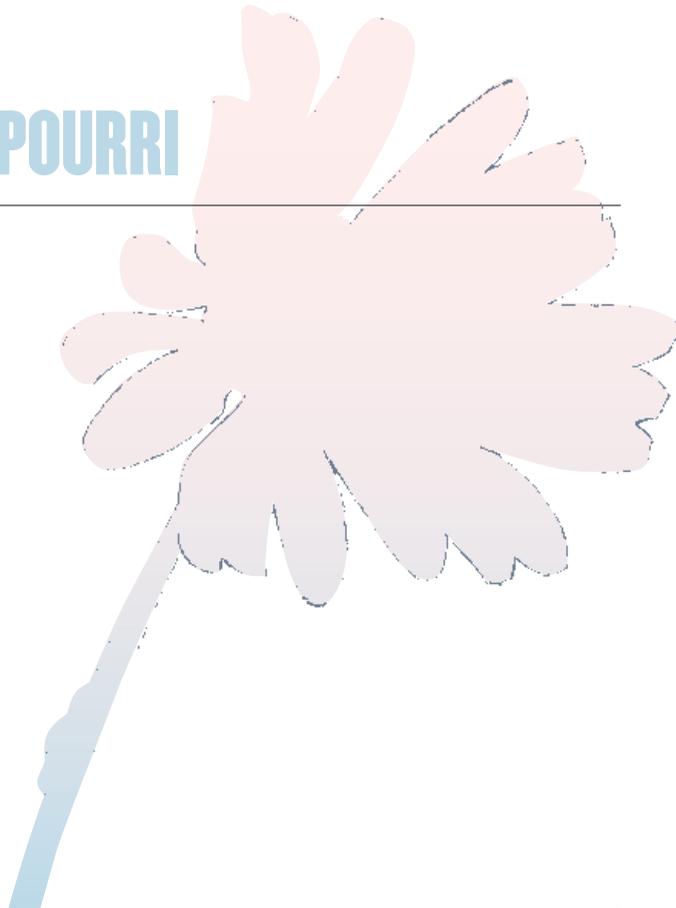
L'India è un paese dinamico che a grande velocità si sta trasformando da paese in via di sviluppo in uno dei paesi tecnologicamente più avanzati. Oltre che ricco di storia, questo Stato dell'Asia meridionale è caratterizzato da una società multiculturale, multireligiosa e multilinguistica. Il contrasto tra l'alto livello tecnologico e le tradizioni profondamente radicate offrono ai ragazzi svizzeri interessanti spunti di riflessione.

Nell'ambito dell'iniziativa «Aula Svizzera-India» le classi partner lavorano a un progetto comune per un intero anno scolastico attraverso una piattaforma online o un social network. Una visita in Svizzera e una in India assicurano lo scambio interculturelle che completa questa collaborazione.

Il termine per la presentazione di un progetto di partenariato, che scade il 31 marzo 2015, è aperto alle scuole medie superiori (secondario II). Le classi o i gruppi interessati devono essere composti da un minimo di 10 allievi e un massimo di 20. Viene versato un contributo finanziario di CHF 500.– per persona alle spese di viaggio (max. 20 allievi per viaggio) e due accompagnatori. Sono inoltre previsti finanziamenti per il primo viaggio di contatto e per le escursioni in Svizzera.

Informazioni e formulario di iscrizione al sito
www.ch-go.ch/aula-svizzeraindia

POT-POURRI



Sie möchten einen Austausch durchführen?
Sie suchen eine Partnerschule, Fördermittel und didaktische Hilfsmittel? Der/die Austauschverantwortliche Ihres Kantons oder die ch Stiftung helfen Ihnen gerne weiter!

Vous avez l'intention d'organiser un échange ?
Vous cherchez un établissement partenaire, une aide matérielle ou des moyens didactiques ?
Le responsable des échanges de votre canton ou la Fondation ch est à votre disposition pour vous aider !

State pianificando uno scambio culturale? Cercate partner, sussidi o materiale didattico? La persona responsabile per gli scambi del vostro cantone e la Fondazione ch vi assisteranno volentieri.

AG
Marlise Czaja
Departement BKS, Abteilung Volksschule
Bachstrasse 15
5001 AARAU
Tel. 062 835 21 13
austausch.volksschule@ag.ch

AI
Erich Wagner
Erziehungsdepartement, Schulamt
Hauptgasse 51
9050 APPENZEL
Tel. 071 788 93 63
erich.wagner@ed.ai.ch

AR
Anja Gemperle
Departement Bildung
Appenzell Ausserrhodon
Amt für Volksschule und Sport
Pädagogische Fachstellen
Regierungsgebäude
9102 HERISAU
Tel. 071 353 67 05
anja.gemperle@ar.ch

BL
Julia Weilenmann
Amt für Volksschulen
Informationsstelle für Austauschangebote
Munzachstrasse 25c
4410 LIESTAL
Tel. 061 552 59 17
julia.weilenmann@bl.ch

BS
Brigitta Kaufmann
Fremdsprachenprojekte
Pädagogisches Zentrum Basel-Stadt PZ.BS
Unterricht/Weiterbildung
Claragraben 132a
4005 BASEL
Tel. 061 695 99 25
brigitta.kaufmann@bs.ch

BE deutschsprachig:
Thomas Raaflaub
Chalet Gandalf
3784 FEUTERSOEY
Tel. 033 755 13 12
thomasraaflaub@bluemail.ch

BE partie francophone :
Alexandre Mouche
Ecole secondaire
2713 BELLELAY
Tél. 032 484 90 09
ajmouche@bluewin.ch

BE Sekundarstufe II:
Heidi Stöckli
Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Projektleiterin
Kasernenstrasse 27
3000 BERN 22
Tel. 031 633 87 86
heidi.stoeckli@erz.be.ch

FR
Bernard Dillon
Coordination des échanges scolaires
du canton de Fribourg (Coes)
Koordinationsstelle für Schüleraustausch
des Kantons Freiburg KoSA
Postfach 483
1630 BULLE 1
Tel. 026 919 29 25
dillonb@edufr.ch

GE
Catherine Fernandez
Coordinatrice des échanges linguistiques
Direction générale de l'enseignement obligatoire
5A, chemin de l'Echo
1213 ONEX
Tél. 022 327 06 52
Catherine.fernandez@etat.ge.ch

GL
Raffael Bosshard
Departement Bildung und Kultur
Abteilung Volksschule
Gerichtshausstrasse 25
8750 GLARUS
Tel. 055 646 62 24
raffael.bosshard@gl.ch

GR
Volksschule, Kindergarten, Sport:
Denise Simmen
Amt für Volksschule und
Sport Graubünden
Quaderstrasse 17
7000 CHUR
Tel. 081 257 27 13
denise.simmen@avs.gr.ch

GR
Bereich Mittelschule:
Bündner Kantonsschule
Arosastrasse 2
7000 CHUR
Tel. 081 257 51 51
sekretariat@bks.gr.ch

JU
Patrice Kamber
Chemin des Ecoles 2
2824 VICQUES
Tél. 032 435 65 92
patrice.kamber@bluewin.ch

LU
Marianne Iten
Dienststelle Volksschulbildung
Kellerstrasse 10
6002 LUZERN
Tel. 041 228 67 00
marianne.iten@lu.ch

LU
Bereich der Sekundarstufe II:
Claudia Zimmermann
Kanton Luzern
Dienststelle Berufs- und Weiterbildung
Abteilung Schulische Bildung
Obergrundstrasse 51
6002 LUZERN
Tel. 041 228 52 58
claudia.zimmermann3@lu.ch

NE
Véronique Suter
Chargée de mission pour les échanges
Service de l'enseignement obligatoire
Case postale 298
2035 CORCELLES
Tél. 032 846 25 44
veronique.suter@rpn.ch

NW/OW
Margrit Wirz
Dammweg 9
6072 SACHSELN
Tel. 041 610 95 69
margrit.wirz@sarnen.educanet2.ch

SG
Andrea Schmid
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Kanton St. Gallen, Bildungsdepartement
Generalsekretariat
Davidstrasse 31
9001 ST. GALLEN
Tel. 058 229 32 06
andrea.schmid@sg.ch

SH
Tina-Marina Nodari
Kanton Schaffhausen
Dienststelle Primar- und Sekundarstufe I
Schulentwicklung ICT
Herrenacker 3
8200 SCHAFFHAUSEN
Tel. 052 632 79 35
tina.nodari@ktsh.ch

SO
Bereich der Sekundarstufe II:
Liliane Buchmeier
Amt für Berufsbildung,
Mittel- und Hochschulen (ABMH)
Abteilungsleiterin Berufs- und Mittelschulen
Bielstrasse 102
4502 SOLOTHURN
Tel. 032 627 29 03
Liliane.buchmeier@dbk.so.ch

SO
Bereich Volksschule:
Ruth Liechti-Leuenberger
Pädagogische Sachbearbeiterin
Amt für Volksschule (VSA)
Abteilung Schulbetrieb
St. Urbangasse 73
4509 SOLOTHURN
Tel. 032 627 23 85
ruth.liechti@dbk.so.ch

SZ
Primar- und Sekundarstufe I:
Simone Imhof
Amt für Volksschulen und Sport
Abteilung Schulfragen
Kollegiumstrasse 28
Postfach 2191
6431 SCHWYZ
Tel. 041 819 19 68
simone.imhof@sz.ch

Sekundarstufe II:
Kuno Blum
Bildungsdepartement
Amt für Mittel- und Hochschulen
Kollegiumstrasse 28
Postfach 2195
6431 SCHWYZ
Tel. 041 819 19 06
kuno.blum@sz.ch

TI
Brigitte Jörimann Vancheri
Divisione della scuola DECS
Viale Portone 12
6501 BELLINZONA
Tel. 091 814 18 15
brigitte.joerimann@ti.ch

TG
Primar- und Sekundarstufe I:
Bettina Sutter
Amt für Volksschule
Grabenstrasse 11
8510 FRAUENFELD
Tel. 058 345 58 15
bettina.sutter@tg.ch

Mittel- und Hochschulen:
Harry Wolf
Amt für Mittel- und Hochschulen
Grabenstrasse 11
8510 FRAUENFELD
Tel. 052 724 22 28
harry.wolf@tg.ch

UR
Primar- und Sekundarstufe I:
David Zurfluh
Bildungs- und Kulturdirektion
Amt für Volksschulen
Klausenstrasse 4
6460 ALTDORF
Tel. 041 875 20 53
david.zurfluh@ur.ch

VD
Scolarité obligatoire :
Fabienne Mottet
Direction pédagogique DFJ DGEO
Chemin de Maillefer 35
1014 LAUSANNE
Tél. 021 316 32 78
fabienne.mottet@vd.ch

Scolarité postobligatoire :
Marion Götze
Gymnase de Morges
Marcelin 33
CH-1110 Morges
Tél. 021 316 04 20
marion.gotze@vd.educanet2.ch

VS
Corinne Barras (Verantwortliche)
Sandra Schneider (Adjunktin)
Bureau des Echanges Linguistiques / BEL
Büro für Schüler-Austausch / BSA
Case postale 478, Planta 1
1951 SION
Tél. 027 606 41 30
bel-bsa@admin.vs.ch

ZH
Primar- und Sekundarstufe I:
Ueli Landis
Volksschulamt, Unterrichtsfragen
Walchestrasse 21
8090 ZÜRICH
Tel. 043 259 22 42
ulrich.landis@vsa.zh.ch

Mittel- und Berufsschulen:
Martina Wider
Mittelschulen Sekundarstufe II
Fachstelle Fremdsprachen
Ausstellungsstrasse 80
8090 ZÜRICH
Tel. 043 259 78 38
martina.wider@mba.zh.ch

Mary Miltschev
Berufsfachschulen Sekundarstufe II
Ausstellungsstrasse 80
8090 ZÜRICH
Tel. 043 259 78 69
mary.miltschev@mba.zh.ch

ZG
Peter Schenker
Schulhaus Röhrlberg 2
6330 CHAM
Tel. 041 370 30 46
peter.schenker@schulen-cham.ch

Austausch- und Mobilitätsprogramme der ch Stiftung
Programmes d'échange et de mobilité de la Fondation ch
Programmi di scambio e mobilità della Fondazione ch

Schulisch / Scolaire / Settore scolastico				
Programm für ... Programme pour ... Programma per ...	Schweiz Suisse Svizzera	Europa (Übergangslösung) Europe (Solution transitoire) Europa (Soluzione transitoria)	Aussereuropäische Länder Pays extra-européens Paesi extraeuropei	
Erwachsenenbildung Formation des adultes Educazione degli adulti	Lehrpersonen- austausch		Grundtvig	
Hochschulbildung Enseignement supérieur Formazione universitaria		1)	Erasmus	SAP PAL 4)
Berufsbildung Formation professionnelle Formazione professionale		Piaget	2)	Leonardo da Vinci
Mittelschulen Degré secondaire II Scuole medie superiori	Rousseau			Aula- Svizzera-India
Sekundarschulstufe Degré secondaire I Scuole medie	SchulreisePLUS			
Primarschulstufe Cycle primaire 2 Scuole elementari	ExcursionPLUS	Pestalozzi	Comenius	Magellan
Grund-/Vorschulstufe Cycle primaire 1 Livello prescolastico/ scuola dell'infanzia				
Ausserschulisch / Extrascolaire / Settore extrascolastico				
Programm für ... Programme pour ... Programma per ...	Schweiz Suisse Svizzera	Europa Europe Europa	Aussereuropäische Länder Pays extra-européens Paesi extraeuropei	
Jugendliche Jugendorganisationen Offene Jugendarbeit Jeunes Organisations de jeunes Activités de jeunesse extrascolaires Giovani Organizzazioni giovanili Animazione giovanile	<p>Programm Jugend in Aktion – Jugendbegegnungen und -initiativen, Freiwilligeneinsätze, Projekte zur Förderung der Partizipation und Jugendpolitik, Trainings- und Vernetzungsaktivitäten Programme Jeunesse en Action – Rencontres et initiatives de jeunes, engagements volontaires, projets de promotion de la participation et politique de la jeunesse, activités de formation et de réseautage Programma Gioventù in Azione – Incontri e iniziative giovanili, progetti e attività di volontariato, progetti per la promozione della partecipazione attiva e delle politiche giovanili, attività di formazione e di messa in rete</p>			

- 1) Piaget «Offene Stellen» richtet sich auch an Stellensuchende mit einem tertiären Bildungsabschluss
- 2) Comenius bietet auch Schul- und Regiopartnerschaften für Berufsschulen
- 3) Magellan richtet sich auch an Lehrpersonen in Berufsschulen
- 4) Das Sprachassistentenprogramm (SAP) ist nicht Teil der Übergangslösung

Lesebeispiele:

Im **schulischen Bereich** ist die Stufe der Herkunftsinstitution für die Programmwahl ausschlaggebend:

- > Für mich als Mittelschullehrperson kommen die Programme Rousseau, Comenius und Magellan in Frage.

Im **ausserschulischen Bereich** stehen die einzelnen Aktionen allen Jugendlichen offen, die einer Jugendorganisation oder -gruppe angehören:

- > Ich engagiere mich als soziokulturelle Animatorin in einem Jugendtreff. Für mich ist Jugend in Aktion – Weiterbildung und Vernetzung (TCP international und national) – das optimale Programm.

- 1) Piaget «Premier emploi» s'adresse aussi aux diplômés du niveau tertiaire en recherche d'emploi
- 2) Comenius offre aussi des partenariats scolaires et régionaux pour les écoles professionnelles
- 3) Magellan s'adresse aussi aux enseignants dans les écoles professionnelles
- 4) Le programme d'assistants de langue (PAL) ne fait pas partie de la solution transitoire

Exemples :

Dans le **domaine scolaire**, le niveau de l'établissement d'origine est déterminant pour le choix du programme :

- > En tant qu'enseignant du degré secondaire II, j'ai le choix entre les programmes Rousseau, Comenius et Magellan.

Dans le **domaine extrascolaire**, chacune des actions est ouverte à tous les jeunes faisant partie d'une organisation ou d'un groupe de jeunes :

- > Je suis engagée en tant qu'animatrice socioculturelle dans un espace de rencontre pour jeunes. Pour moi, Jeunesse en Action – Formation continue et mise en réseau (TCP international et national) – est le programme idéal.

- 1) Piaget «Primo impiego» è aperto anche ai titolari di un diploma di livello terziario in cerca di impiego
- 2) Comenius offre anche partenariati scolastici e regionali per le scuole professionali
- 3) Magellano è destinato anche a insegnanti delle scuole professionali
- 4) Il Programma di assistenza linguistica (PAL) non fa parte della soluzione transitoria

Esempi:

Nel **settore scolastico**, per la scelta di un programma è determinante il livello dell'istituzione d'origine:

- > Gli insegnanti delle scuole medie superiori possono scegliere tra i programmi Rousseau, Comenius e Magellano.

Nel **settore extrascolastico**, possono partecipare alle singole azioni tutti i giovani che fanno parte di un'organizzazione o di un gruppo giovanile:

- > Per chi opera come animatore socioculturale in un centro giovanile il programma più adatto è Gioventù in Azione – Formazione e messa in rete degli operatori dell'animazione e delle organizzazioni giovanili (TCP internazionale e nazionale).

Austausch – weshalb nicht im Ausland?*

Text: Christophe Büchi, Publizist, NZZ-Autor, Lausanne

Ich möchte hier zwei Thesen zur Diskussion stellen, die ich bereits am Austauschkongress 2014 in Delémont kurz präsentieren konnte. Sie liegen mir am Herzen. Es ist aber möglich, dass ich falsch liege und diese Thesen nicht realisierbar oder gar utopisch sind.

Der Schweizer Sprachenhaushalt durchläuft zurzeit mit der Diskussion um den Sprachenunterricht in der obligatorischen Schule eine schwierige Phase. Sicher, die eidgenössische «Mariage de raison», also die Vernunfthehe zwischen den Schweizer Sprachengruppen, hat schon einiges erlebt an Krisen. Zurzeit wird des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs 1914 gedacht, eine Zeit, in der die Schweiz aufgrund disparater politischer Loyalitäten entlang der Sprachgrenze auseinanderzuberechnen drohte. Da sagt man sich, dass es momentan am Röstigraben vergleichsweise ruhig ist. Und dennoch: Ganz harmlos ist die neue Konfrontation um den Fremdsprachenunterricht nicht.

Bekanntlich handelten die kantonalen Erziehungsdirektoren 2004 in der EDK mühsam einen Kompromiss zwischen Befürwortern eines frühen Englischunterrichts und den Verteidigern der Landessprachen aus. Den Kantonen wurde die Freiheit gelassen, selbst zu entscheiden, ob sie in den Primarschulen den «Fremdsprachen»unter-

richt mit Englisch oder mit einer Landessprache beginnen wollen (ich setze das Wort «Fremdsprachen» in Anführungszeichen, weil ja die Landessprachen in der Schweiz nicht als fremd gelten sollten). Hauptpunkt der Vereinbarung ist, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit das gleiche Niveau in Englisch und in der L2 (zweiten Landessprache) erreichen.

Hierauf beschlossen die Kantone der Zentral- und Ostschweiz, inklusive Zürich und Aargau, mit dem Englisch anzufangen, derweil die anderen den Landessprachen den Vortritt liessen. So weit, so gut. Wie wir inzwischen wissen, war der Hausfrieden, der damit erreicht wurde, ein durchaus brüchiger. Denn in einer ganzen Reihe von «English-first-Kantonen» wurden hierauf Volksinitiativen eingereicht, die aufgrund der Prämisse «Zwei Fremdsprachen in der Primarschule sind zu viel!» die Reduktion des Fremdsprachenunterrichts verlangten. Diese zielten nicht ausdrücklich, aber faktisch auf den Französischunterricht ab.

Diese Initiativen wurden zwar in allen Kantonen, in denen es zu Volksabstimmungen kam (SH, TG, ZH, ZG), abgelehnt. Danach glaubte man, Ruhe zu haben. Doch wie wir jetzt wissen, war das nur eine Scheinruhe. Seit einigen Monaten flammt in der Zentral- und Ostschweiz erneut die Opposition

gegen die zwei «Fremdsprachen» in der Primarschule auf. Was Bundesrat Alain Berset zur Drohung veranlasste, dass der Bund einschreiten werde, wenn die Kantone den EDK-Kompromiss von 2004 und das «Modell 3/5» über den Haufen werfen sollten.

Nun zu meiner ersten These. Ich bin der Meinung, dass dieser Hickhack auch eine grosse Chance beinhaltet. Und zwar aus zwei Gründen: Zuerst einmal hat er schweizweit eine grosse Debatte angeworfen. Wohl noch nie seit der denkwürdigen Volksabstimmung über den «Schulvogt» 1882 wurde in der Schweiz so breit über Primarschulunterricht diskutiert und debattiert. Die Schweizer Sprachenpolitik ist im Volk, oder wie wir lieber sagen, bei den Bürgern und Bürgerinnen angekommen.

Weiter eröffnet die Debatte um den «Fremdsprachen»unterricht die einmalige Gelegenheit, den Austausch zwischen den Sprachregionen endlich massiv anzukurbeln. Denn man stellt fest, dass der Sprachenunterricht als solcher in den wenigsten Fällen auch zur konkreten Begegnung und dem kulturellen Austausch führt. Die Zeit ist reif, endlich ernsthaft darüber nachzudenken, dass jeder Schüler und jede Schülerin im Verlauf der obligatorischen Schulzeit einen Sprachenaustausch absolvieren muss respektive darf, freilich mit der nötigen finanziellen Unterstützung.

Die zweite These zielt auf den Sprachenaustausch. Wenn dieser obligatorisch wird, haben wir ein logistisches Problem, denn es gibt dreimal mehr Deutschschweizer als Romands (von den anderen Sprachengruppen gar nicht zu sprechen). Also, wie machen wir das? Mein Vorschlag ist, dass ein Sprachenaufenthalt auch im Ausland absolviert werden kann, wenn dort eine der Schweizer Landessprachen gesprochen wird.

Damit würde auch noch ein anderes Problem gelöst: Romands gehen zum Sprachenlernen oft lieber nach Deutschland als in die Deutschschweiz, weil sie damit die Dialekthürde umgehen – ausser sie seien etwa in Bayern. Weshalb aber sollen sie nicht nach Deutschland gehen, und die Deutschschweizer nach Frankreich, nach Togo, an die Elfenbeinküste oder nach Quebec? Dies hätte sogar einen doppelten Vorteil: Die Schülerinnen und Schüler erlangen nicht nur Sprachenkompetenz, sondern auch eine gewisse Weltläufigkeit. Die Schweiz kann beides brauchen.

Kontakt

Christophe Büchi, Publizist, NZZ-Autor, Lausanne
christophe.buechi@bluewin.ch, c.buechi@nzz.ch

Publikation: «Mariage de raison. Romands et Alémaniques: une histoire suisse» (fr.)
«Röstigraben. Das Verhältnis zwischen deutscher und welscher Schweiz. Geschichte und Perspektiven» (dt.)

* Im Kapitel «Carte blanche» äussern Autoren und Autorinnen ihre persönliche Sicht der Dinge. Der Inhalt dieser Beiträge liegt in der Verantwortung der jeweiligen Verfasser.

IMPRESSUM

ISSN 1010 - 6014
Winter/Hiver/Inverno 2015

Layout/Mise en page/Grafica
Lorenzo Conti, Design Projekte, Bern

Redaktion/Rédaction/Redazione
Franziska Müller/Eva Schaffner/Silvia Mitteregger

Mit Beiträgen von/Avec des articles de/Con contributi di
Arbnora Aliu, Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich
Cyril Aussedat, Cycle d'orientation du Renard, Genève
Christophe Büchi, Publizist, NZZ-Autor, Lausanne
Lucien Criblez, Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich
Regierungsrat Christoph Eymann, Schweizerische Konferenz der
Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
Emmanuelle Olivier, Pädagogische Hochschule Zug
Giosch Antoni Sgier, Schule Berg, St. Gallen
Christine Staehelin, Pädagogische Arbeitsstelle LCH
Bettina Sutter, Kanton Thurgau
Dr. Francesca Waser, Pädagogische Hochschule Bern
David Zurfluh, Kanton Uri

Übersetzungen/Traductions/Traduzioni
Sprachendienst der ch Stiftung Solothurn

Lektorat Texte Deutsch/Lectorat textes allemands/Revisione testi tedeschi
Wiggenhauser & Woodtli GmbH, Benken

Herausgeberin/Éditeur/Editore
ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Fondation ch pour la collaboration confédérale
Fondazione ch per la collaborazione confederale

Dornacherstrasse 28A
Postfach 246
CH-4501 Solothurn
www.chstiftung.ch

Fotos/Illustrations/Illustrazioni
Alexis Girardin, Reto Gmünder, Tanja Pete

Auflage/Tirage/Tiratura
3800 Exemplare/Exemplaires/Esemplari

Druck/Imprimé par/Stampa
Druckerei Herzog, Langendorf

Jahr/Année de parution/Anno di pubblicazione
2015

Die in der Broschüre enthaltenen Beiträge decken sich in ihrer Auffassung nicht immer mit den Ansichten der Herausgeber. Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist mit genauer Quellenangabe gestattet und erwünscht.

Les articles dans cette brochure ne correspondent pas toujours en tous points à l'opinion de l'éditeur. Une reproduction de textes est autorisée avec mention de la source.

Gli articoli contenuti in questa pubblicazione non corrispondono necessariamente e per tutti gli aspetti all'opinione dell'editore. La riproduzione di parti della rivista è possibile purchè venga menzionata la fonte.

Unterstützt durch
Avec le soutien de
Con il sostegno di



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Thema in dieser Nummer

SchulreisePLUS

